Nr. 301. Berlin, Dienstag, den 28. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 301. Berlin, Dienstag, den 28. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Pastor Herrmann Friedrich Wilhelm Petrich zu Bahn zum Superintendenten der dortigen Diöcese; so wie

Den Pastor Paul Wilhelm Adolph Neumann zu Treptow a. d. Rega zum Superintendenten der dortigen Diöcese zu ernennen; und

Die Wahl des Lehrers am Gymnasium zu Halberstadt, Professor Dr. Jordan, zum Rector des Gymnasiums zu Salzwedel zu bestätigen.

**Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.**

Die Berufung des Candidaten des höheren Schul-Amts Albert Ludwig Julius Müller als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Anklam ist bestätigt; so wie

Der bisher bei dem Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg als Hülfslehrer beschäftigte Candidat des höhern Schulamts Dr. Robert Julius Krause in derselben Eigenschaft bei der genannten Anstalt definitiv; und

Der Candidat des höheren Schul-Amts Otto Fabricius als Hülfslehrer an dem Gymnasium zu Rastenburg angestellt worden.

**Polizei-Präsidium.**

Die Bewohner des platten Landes oder der Ackerbau treibenden kleinen Städte, welche selbst oder durch ihre Dienstleute ihre eigenen Erzeugnisse an Getreide, Victualien und Viehfutter oder andere rohe Producte und Bedürfnisse für Menschen, als: Holz, Kiehn, Besen, Taback, Kohlen, Flachs, Hanf und dergleichen auf die hiesigen Wochenmärkte zum Verkauf bringen, sind nach der Bestimmung zu 2. g. des Stättegeld-Tarifs für die Haupt- und Residenzstadt Berlin vom 19. November 1850 von der Erlegung des Stättegeldes befreit. Dieselben sind jedoch verpflichtet, wenn sie diese Befreiung genießen wollen, jedesmal ein für das laufende Jahr ausgestelltes Zeugniß ihrer Ortsbehörde: daß sie nicht aufgekaufte Gegenstände hierher zu Markte bringen, bei sich zu führen und den Stättegeld-Erhebern auf Verlangen vorzuzeigen. Solches wird hierdurch mit Bezugnahme auf die frühern Bekanntmachungen vom 2. Februar und 19. December 1847 in Erinnerung gebracht

Die nachstehende Bekanntmachung:

Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß bei der Straßen-Reinigung angestellte Personen das Publikum im Dienst-Anzuge der Spritzenleute mit Neujahrs-Gratulationen belästigt haben. Im Interesse des Dienstes richte ich die dringende Bitte an die Bewohner Berlins, nicht allein jedes unbefugte Ansinnen der Art zurückzuweisen, sondern auch den nächsten Schutzmann hinzuzurufen, um solche Individuen dem Polizei-Lieutenant des betreffenden Reviers zuführen zu lassen.

Berlin, den 5. Januar 1852.

Der Polizei-Präsident, gez. v. Hinckeldey.

wird hierdurch republicirt.

Berlin, den 22. December 1852.

Der Polizei-Präsident, v. Hinckeldey.

## Es ist eine alte Wahrheit —

und unsere Freunde theilen ja mit uns die Vorliebe für alte Wahrheiten —, daß wie der einzelne Mensch so auch ein ganzes Volk keinen Stillstand kennt, und es dürfte deshalb auch die Frage nicht zu fern liegen, ob wir als Ganzes vorwärts oder zurück gehen, und welches in dem einen oder andern Falle das Ziel ist, dem wir uns nähern. Vorwärts oder zurück? — eine sonderbare Frage in dieser Fortschritts-vollen Zeit! Will doch selbst die Kreuzzeitung vorwärts (angeblich, wird der Urwähler sagen) — und der Staat der Intelligenz sollte als Ganzes rückwärts gehen können? Es wäre eine sehr triviale Behandlung, wollten wir uns hier mit der Bemerkung abfinden, daß vorwärts und rückwärts durchaus relative Begriffe sind und wesentlich dadurch bedingt werden, wohin ein Jeder sein Angesicht gewendet hat. Die Frage gestaltet sich unter den gegebenen Voraussetzungen plastischer, indem z. B. wir uns mit unseren entschiedensten Gegnern leicht darüber verständigen würden, ein Zurückfallen in die Zustände kurz vor dem Jahre 1848 als den entschiedensten unverantwortlichsten Rückschritt zu bezeichnen. Fassen wir aber die Frage tiefer und beginnen wir dabei, nicht der Unbescheidenheit, sondern der Wahrheit zu Gefallen, mit uns selbst und unserer eigenen Partei, so hegen wir unserer Seits nicht den geringsten Zweifel darüber, daß wir seit etwas länger als Jahresfrist nicht vorwärts, sondern zurückgegangen sind. Wir sind äußerlich stärker und innerlich schwächer geworden. Und die Erklärung dieser allerdings befremdlichen Erscheinung? Wir wollen versuchen, sie ohne Furcht und Rückhalt zu liefern. Gern schweigen wir dabei von den eben so thörichten als erfolglosen Bemühungen mancher Politiker, uns überhaupt als „Partei" aus dem Staats-Lexicon zu streichen, — wir wüßten in der That nicht, was wir sein sollten, wenn wir keine Partei wären, oder welche Dienste wir noch leisten könnten, nachdem wir aufgehört hätten, eine Partei zu sein. Gern schweigen wir von der Dankbarkeit, die, nachdem sie uns vor Zeiten liebe treue Freunde und ihre beste Stütze geheißen, heute nicht müde wird, uns, die wir doch dieselben geblieben, mit dem Namen einer Partei als mit einem Scheltwort zu schmähen. Es sind dies Alles nur untergeordnete Momente. Der eigentliche entscheidende Grund liegt auf einem anderen Gebiete; er liegt, damit wir uns nicht rühmen, zu einem nicht geringen Theil in unserer eigenen Schwäche, er liegt in der Nachahmung jener Politik, welche in Frankreich das Königthum der Bourbonen entwurzelt und die Legitimität in die Verbannung getrieben hat. Auf Seiten des Gouvernements die schwer begreifliche Täuschung, als könne es eine Sache dadurch stärken, daß es dieselbe desavouirt, oder als sei es seine erste und hauptsächlichste Aufgabe, seine unversöhnlichen Gegner auf Kosten seiner treuesten Freunde zu gewinnen. Auf Seiten der Royalisten und Legitimisten der verhängnißvolle Irrthum, ministeriell und royalistisch, gouvernemental und conservativ mit einander zu verwechseln, und so, anstatt die Regierung durch ihre Consequenz und Stärke zu heben, sich allmählich in die auf diesem Wege unvermeidliche Abschwächung und Zersetzung der Regierung hineinziehen zu lassen.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 27. Decbr. Sofort beim Wiederzusammentreten der Kammern Anfangs Januar steht für die Zweite Kammer nach der Geschäftsordnung *) bekanntlich die Erneuerung des Präsidiums bevor. Die Wichtigkeit des Actes leuchtet ein, indem es sich darum handelt, die parlamentarische Geschäftsleitung nicht den Gegnern in die Hände fallen zu lassen. Die Opposition hat bereits ihre Vorbereitungen getroffen. Was ihr am Erfolge mangelt, soll durch Coalitionen aller Art ersetzt werden. Die conservative Partei ist natürlich weit entfernt, auf Kosten ihrer Principien und der von ihr verfochtenen dauernden Staatsinteressen bedenkliche Verbindungen einzugehen. Sie bedarf dessen auch nicht. Treues Zusammenhalten und pünktliche Kampfbereitschaft bleiben die besten Bürgschaften des Gelingens. In diesem Sinne müssen wir wiederholt an alle conservativen Abgeordneten die dringende Aufforderung richten, zur Wiedereröffnung der Kammern so rechtzeitig hier einzutreffen, daß vor dem Beginn der Verhandlungen am 7. Januar namentlich für die Präsidenten-Wahl noch die nothwendigen Vereinbarungen getroffen werden können.

*) Zuerst nach der Constituirung der Kammern wird das Präsidium immer nur auf vier Wochen gewählt, erst nach Ablauf dieser Frist erfolgt die definitive Wahl für die Dauer der ganzen Session.

— Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben bei Allerhöchstihrer Abreise von hier dem General-Adjutanten, General-Lieutenant v. Neumann, welcher bei Sr. Majestät zur Dienstleistung commandirt war, eine ebenso werthvolle als kunstreiche Dose mit Allerhöchstihrem wohlgetroffenen Portrait zum Geschenk gemacht. Auch die beiden Cadetten, welche als Pagen die Aufwartung hatten, wurden von des Kaisers von Oesterreich Majestät mit werthvollen Ringen beschenkt.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Albrecht ist nach Meiningen von hier abgereist.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel, der sich, wie wir bereits mitgetheilt, am 24. Nachmittags nach Luckau begeben hat, ist bereits gestern (26.) von dort wieder hier eingetroffen.

— Der diesseitige Gesandte in St. Petersburg General von Rochow wird in der nächsten Zeit hier erwartet.

— Der frühere Oesterreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Prokesch-Osten, macht bei seinen Freunden Abschiedsbesuch und wird sich noch im Laufe dieser Woche nach Wien begeben. Unsere frühere aus Wien uns zugegangene Mittheilung, daß Hr. v. Prokesch zum Gesandten in Rom ernannt werden würde, wird uns jetzt bereits als eine Thatsache bezeichnet.

— Der Legations-Secretair Baron v. Rosenberg hat sich in der vergangenen Woche zur Wahrnehmung der diplomatischen Geschäfte am Königlich Spanischen Hofe nach Madrid begeben.

— Der Königliche Commissarius bei der Thüringischen Eisenbahn, Kammerherr Graf v. Keller, ist zum Landrath des Kreises Mayen (Reg.-Bez. Koblenz) ernannt worden.

— Der Königliche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe Graf v. Redern ist aus Turin und der Regierungs-Vice-Präsident Wallach aus Stettin hier angekommen.

— Der Königl. Großbr. Capitain und Cabinets-Courier Ball ist aus St. Petersburg und der Cabinets-Courier Holms aus London hier angekommen. Der Königl. Großbr. Capitain und Cabinets-Courier Wright ist aus London kommend nach Wien hier durchgereist.

— Se. Erlaucht der regierende Graf zu Stolberg-Roßla ist nach Magdeburg von hier abgereist.

— Der Geh. Legations-Rath Dönniges ist aus München hier angekommen.

— [Zur Sonntagsheiligung] enthält das neueste Militair-Wochenblatt folgende Allerhöchste Verordnung: Auf den Mir in Folge Meiner Ordre vom 12. October d. J. gehaltenen Vortrag beauftrage Ich das Kriegs-Ministerium, mittelst einer an die Armee zu erlassenden Bekanntmachung den Truppen Meine Willensmeinung kund zu geben, daß 1) sowohl auf Märschen, als während der Truppenübungen, — soweit es sich ohne erhebliche Inconvenienzen thun läßt, — die Ruhetage überall an Sonntagen abzuhalten sind, wobei es nicht darauf ankommt, schon nach 2, eventuell erst nach 4 Marschtagen Ruhetag zu halten, zur Vermeidung von Mehrkosten bei der Marschverpflegung aber wo möglich eine Ausgleichung einzutreten hat; 2) in denjenigen Fällen, wo Märsche an Sonntagen nicht vermieden werden können, das Aufbrechen aus dem Marsch-, resp. dem Cantonnements-Quartier so zeitig anzuordnen ist, daß der Gottesdienst am Orte keine Störung erleidet, und 3) bei der Unvermeidlichkeit von Märschen an Sonntagen auch der Durchmarsch durch Ortschaften, so wie das Einrücken in den neuen Bestimmungsort während des Gottesdienstes ohne Störung zu verursachen — also ohne das Spiel zu rühren — erfolgen muß. Potsdam, den 25. November 1852. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegengez.) v. Bonin. An das Kriegs-Ministerium.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist Schmidt, Sec.-Lieut. vom 8. Huf.-Regmt., und Schmidt, Sec.-Lieut. vom Kaiser Franz-Grenadier-Regt., der Adel von Sr. Maj. dem Könige verliehen mit der Bestimmung, daß sie den Namen: „Schmidt von Knobelsdorff" annehmen sollen. Ferner ist Fürst Radziwill, Sec.-Lieut. à la suite des Garde-Artill.-Regts., als außeretatsm. Sec.-Lieut. bei diesem Regiment einrangirt; Aumüller, Major vom 2., ins 7. Art.-Regt. versetzt; Heyer, Hauptmann und Artill.-Offizier des Platzes Erfurt, zum Major und Abtheilungs-Commandeur im 2. Artill.-Regt. befördert; v. Franckenberg-Proschlitz, Hauptm. vom Cadetten-Corps, zum Komp.-Chef ernannt. Außerdem ist Weinberger, Major vom 1. Art.-Regt., als Oberst-Lieut. mit Aussicht auf Anstellung in einem Inval.-Hause, Birkholz, Hauptmann vom 6. Artill.-Regt., als Major mit Aussicht auf Civilversorgung, Lausch, Major vom 7. Artill.-Regmt., als Oberst-Lieut. mit Aussicht auf Civilversorg., sämmtlich mit der Regmts-Unif. mit den vorschr. Abz. für Verdienste und Pension, und Zimmermann, Hauptmann von der 6. Gend.-Brig., als Major mit der Unif. des 21. Inf.-Regts. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, der Abschied bewilligt.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 30. October, worin ausgeführt wird, daß gegen die von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten im Oberaufsichts-Wege getroffenen Anordnungen in Beziehung auf Eisenbahn-Angelegenheiten ein Possessorien-Prozeß vor den Gerichten unzulässig sei; 2) eine Uebersicht über den gegenwärtigen Territorial-Zustand der Friedensgerichte in der Rheinprovinz.

— Die Königl. Regierung zu Königsberg hat an sämmtliche Superintendenten, Superintendentur-Verweser und Erzpriester ihres Departements ein Circularschreiben erlassen, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß von dem Zeitpunkte der Geltung des Strafgesetzbuches die Errichtung von Sterbekassen, gemäß der Bestimmung des § 340 a. a. O. ohne Genehmigung des Staates untersagt ist. Damit ist zugleich, weil darin das Verbot auch des Bestandes solcher Kassen ohne Staatsgenehmigung enthalten ist, ausgesprochen, daß für derartige Kassen, mithin auch für solche, die für Lehrer vor jenem Gesetze ohne Staatsgenehmigung entstanden sind, diese Genehmigung nachträglich nachgesucht werden muß, wobei denn die betreffenden Staatsbehörden nach den nämlichen Grundsätzen zu verfahren haben, welche bei Genehmigung neu errichteter Kassen der Art maaßgebend sind. Die oben genannten Geistlichen werden hiernach aufgefordert, wenn in den ihrer Obhut anvertrauten Diöcesen Lehrer-Sterbekassen bestehen, welchen die Staatsgenehmigung bisher nicht ertheilt worden ist, Sorge zu tragen, daß entweder die gedachten Kassen aufgelöst oder für dieselben die erforderlichen Consense nachgesucht werden.

— Für die vielfachen Geschäfte, welche durch Bevollmächtigte abgeschlossen werden, ist ein kürzlich vom Ober-Tribunal über die Bedeutung der Vollmachten ergangenes Erkenntniß von allgemeinerem Interesse. In dem Erkenntniß wurde nämlich der Grundsatz ausgesprochen: daß allein dadurch, daß der Machtgeber von dem Bevollmächtigten die demselben ertheilte schriftliche Vollmacht zurückgefordert hat, das Geschäft, welches der Bevollmächtigte, im Besitze der Vollmacht, mit einem Dritten geschlossen, für den Machtgeber nicht unverbindlich wird. Um den Machtgeber an das Geschäft zu binden, welches der Bevollmächtigte mit einer bestimmten ihm im Voraus durch denselben bezeichneten und von dem inzwischen erfolgten Widerrufe des ihm gegebenen Auftrags nicht unterrichteten Person geschlossen hat, ist es nicht erforderlich, daß diese Person in der dem Machtgeber ertheilten schriftlichen Vollmacht genannt sei.

— In Folge einer höheren Bestimmung ist die Eröffnung der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn, die am 24. stattfinden sollte, auf's Neue ausgesetzt worden.

— [Landwirthschaftliche Vereine] sind in der Monarchie, nach einer amtlichen Zusammenstellung, jetzt 361, die eine Mitgliederzahl von über 30,000 in sich fassen und an fixirten Beiträgen jährlich über 45,000 Thaler zu landwirthschaftlich-gemeinnützigen Zwecken verwenden. Die Provinz Preußen zählt deren bei weitem die meisten, 85; Polen und Pommern die wenigsten, 19 und 26; fast gleichviel die Provinz Westphalen, Rheinprovinz, Brandenburg, Schlesien, Sachsen, nämlich 42, 43, 45, 46, 50; Hohenzollern hat 5 Vereine. Der Mitgliederzahl nach stellen sich indeß die Provinzen wie folgt: Rheinprovinz 7090, Westphalen 5458, Sachsen 3800, Schlesien 3720, Brandenburg 3592, Pommern 1470, Posen 1608 und Preußen 2912. Auch an Beiträgen bringen Pommern und Posen die geringsten Summen, 2950 und 3850 Thlr., während die übrigen Provinzen zwischen 5000 und 7000 Thlr. aufweisen und Brandenburg über 11,000 Thlr. Ein Vergleich mit dem Bestande dieser Vereine im Jahre 1848 ergiebt, daß Brandenburg seit jener Zeit am meisten an Zahl der Vereine, der Mitglieder und Beiträge verloren hat, Westphalen am wenigsten, die größte Vermehrung an Mitgliedern und Beiträgen in der Rheinprovinz und die bedeutendste an Vereinen in Preußen stattgefunden hat.

— [Zweite Kammer.] Aus einem eben erschienenen Verzeichniß der bis jetzt bei der Zweiten Kammer eingegangenen 80 Petitionen führen wir folgende von allgemeinerem Interesse an: Wiederaufnahme der in voriger Session unerledigt gebliebenen Petition der Repräsentanten der Commune des Marienburger kleinen Werders, betreffend die wirkliche Gleichstellung der Mennoniten mit den andern Confessionen in Bezug auf die Militairpflicht rc. — Gesuch der „freien Gemeinde" zu Ober-Haselbach bei Landeshut um Schutz gegen die den Artikeln 12, 15 und 24 der Verfassung entgegenstehenden Maaßnahmen der Staats-Regierung. — Beschwerde des Magistrats zu Elbing gegen Maaßregeln der Regierung zu Danzig in Bezug auf die Gemeinderaths-Wahlen zu Elbing. — Mehrere Gemeinden des Oppelner Regierungs-Bezirks beantragen: Gleichstellung in der Grundsteuer-Abgabe, Selbstwahl der Orts-Vorstände, Schulzen und Schullehrer, so wie Fixirung der Geistlichen und Abschaffung des Decems! — Beschwerde der Stadt-Verordneten zu Ueckermünde wegen Auflösung der Stadt-Verordneten-Versammlung. — Mehrere Mitglieder des Presbyterii Blasheim, Kreis Lübbecke, bitten um Schutz gegen das Verfahren des Consistoriums zu Münster bei Besetzung der evangelischen Pfarrstelle. — Böck zu Augustwalde bei Arnswalde beantragt: die Errichtung von Credit-Instituten für nicht zur Ritterschaft gehörende ländliche Besitzungen und Beschränkung der Dismembrationen oder Parcellirungen von Grundstücken. — Die Wahlmänner des Kreises Minden protestiren gegen jede Entschädigung der Gutsbesitzer in den östlichen Provinzen aus Staatsmitteln für die daselbst einzuführende Grundsteuer. — Die Moderamen der Kreis-Synoden zu Wied und Jülich bitten um Wiedergewährung der den Geistlichen, Lehrern rc. entzogenen Steuerfreiheit und um Dotation der evangelischen Kirche. Aehnliche Petitionen sind auch aus Gladbach und Solingen eingegangen. — Die Geschwornen in Pommersch-Stargard beantragen die Umgestaltung der Geschwornengerichte. — Mehrere Rittergutsbesitzer in Pommern bitten um endliche Regelung der Lehnsverhältnisse. — Mehrere Lehrer des Kreises Elberfeld bitten um Regulirung des Einkommens für die Elementar-Lehrerstellen. — Der Magistrat zu Magdeburg beantragt für diese Stadt eine ihrer Bedeutung angemessene Vertretung in der Ersten Kammer! — Mehrere Kreistags-Mitglieder des Teltower Kreises bitten, daß bei Berathung der Brandenburgischen Provinzial-Ordnung beschlossen werde: daß die Abgeordneten der Landgemeinden nicht von der Kreisvertretung, sondern durch Wahlmänner, die aus eigenen Wahl-Bezirken hervorgegangen sind, gewählt werden.

**Posen**, 24. December. [Verordnung wegen der Flüchtlinge.] Der Ober-Präsident v. Puttkammer hat unterm 1. d. M. eine genaue und umfassende Instruction über die Aufnahme und polizeiliche Beaufsichtigung der Polnischen Flüchtlinge für sämmtliche Landräthe, Districts-Commissarien und Magisträte in der Provinz Posen erlassen. Die Bestimmungen führen nachstehende Rubriken: 1) Aufnahme neuer Polnischer Flüchtlinge und Emigranten. 2) Ertheilung von Aufenthaltskarten. 3) Beaufsichtigung der Polnischen Flüchtlinge. 4) Gesetzliche Beschränkungen, denen die Polnischen Flüchtlinge in Bezug auf ihr Verhalten oder ihre Beschäftigung unterliegen. 5) Umzug Polnischer Flüchtlinge. 6) Ausweisungen. A. Allgemeine Grundsätze. B. Ausweisung. C. Auslieferung. D. Einstweilige Unterbringung in Kosten. E. Einstweilige Belassung gegen Caution. 7) Freiwilliges Verlassen der Provinz. 8) Naturalisation. 9) Schlußbestimmung.

† **Breslau**, 26. Dec. [Denkmal.] Die Sammlung zu einem dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. in Breslau zu errichtenden Denkmal geht rüstig vorwärts, und namentlich betheiligt sich die Provinz dabei mit anerkennenswerthem Eifer, so daß binnen wenigen Monaten 12,000 Thlr. aufgebracht worden sind, worunter freilich die Zeichnungen des Fürsten von Pleß und des Standesherrn Grafen Henckel mit je 1000 Thalern. So lange sich die zu verwendenden Mittel nicht übersehen lassen, dürfte auch die Frage, ob die projectirte Bildsäule zu Fuß oder zu Roß ausgeführt werden solle, nicht zur Entscheidung kommen. Ebenso waltet über den Platz der Aufstellung noch völlige Ungewißheit. Bis jetzt sind der Salvatorplatz (von welchem aber erst die darauf noch befindliche Kirche verlegt werden müßte), der Königsplatz vor dem Nicolai-Thor an der Straße nach Berlin, und der Vorhof des Königl. Schlosses nach der Stadtseite, auch wohl die Promenade in Vorschlag gebracht werden.

†* **Breslau**, 26. December. [Zu den Kammerwahlen.] Die plötzliche Mandatsniederlegung unseres Abgeordneten zur Ersten Kammer, des Consistorialraths Menzel, hat den hiesigen Gemeinderath in um so größere Verlegenheit versetzt, als schon bei der vorigen Wahl die äußerste Rathlosigkeit herrschte, indem bei fast allen Thüren vergeblich angeklopft wurde. Handelte es sich doch um ein Opfer, das dem gemeinen Besten gebracht werden sollte! Die Sache steht aber jetzt auch in so fern um Vieles schlimmer, weil seitdem durch die Ergänzungswahlen das oppositionelle Element im Gemeinderath beträchtlich verstärkt worden ist, so daß es eben nicht Wunder nehmen wird, wenn diesmal conservativer Seits die früheren Anstrengungen zur Erlangung einer guten Wahl nicht einmal versucht werden.

**Koblenz**, 22. Decbr. Der Ober-Präsident v. Kleist-Retzow ist nach Pützchen bei Bonn abgereist, wo sich bekanntlich eine Detentions-Anstalt für verwahrloste Frauenzimmer befindet. Die Auflösung derselben ist auf dem letzten Provinzial-Landtage in der Weise beantragt worden, daß der katholische Theil der Inhaftirten nach Aachen in das Kloster zum guten Hirten, der protestantische Theil aber in die Diakonissen-Anstalt nach Kaiserswerth translocirt werde. Vermuthlich steht die Reise des Oberpräsidenten mit der Ausführung dieser Maaßregel in Verbindung.

**München**, 23. Decbr. Se. Majestät der König wird auf der Reise nach Italien zunächst einige Zeit am Gardasee verweilen und dann erst die Reise fortsetzen.

**Frankenthal**, 19. Decbr. Die Wucherprozesse dauern hier fort, es sind jetzt deren vier anhängig, nachdem gestern abermals die Untersuchungen einer Commission zur Beschlagnahme vieler Papiere bei einem Manne in Dürkheim führten.

**Stuttgart**, 23. Dec. Der „Stuttgarter Beobachter" schreibt: Dem Vernehmen nach hat sich das Königl. Justiz-Ministerium veranlaßt gesehen, seinen bereits dem Königl. Geheimenrath vorgelegten Entwurf einer Justiz-Organisation wieder zurückzuziehen. Wir hätten somit die Aussicht, daß es mit unserer Rechtspflege beim Alten bleiben wird.

*d* **Rastatt**, 23. Dec. [Stimmung zur Deutschen Frage. Festungsbau. Spitzbuben.] Der Besuch S. M. des Kaisers von Oesterreich in Berlin hat einen drückenden Alp von unser Aller Brust genommen. Die Deutsche Einigkeit ist wiederhergestellt (wenigstens gegen den äußern Feind), und dem Beispiel der beiden größten Monarchen des Bundes müssen wohl die übrigen folgen. Die Worte des Kaisers, an Preußens treffliches Offizier-Corps gerichtet, haben die freudigste, erhebendste Wirkung bei uns hervorgebracht, den lautesten Wiederhall in unsern Herzen gefunden. Sie sind eine Bürgschaft, daß der Deutsche nicht dem Bruder feindlich in's Auge sehen wird, eine Bürgschaft, daß die Deutschen Armeen vereint dem äußern und innern Feinde die Stirn bieten und wie einst unter Führung der angestammten Fürsten siegreich aus dem Kampfe ziehen werden. Auch auf die hiesigen Garnisonsverhältnisse wird das große Ereigniß nicht ohne Einfluß bleiben. Es hatte bisher eine leise Spannung unter den beiden Offizier-Corps trotz aller Bemühungen von oben nie ganz weichen wollen. Die gegenseitig irrig gehegten Voraussetzungen fallen nun von selbst weg. Es ist sonderbar, — Ihre Landsleute (Preußen) beschuldigten während ihres Hierseins Badens Bewohner einer zu großen Hinneigung zu Oesterreich; die Oesterreichische Garnison glaubt im Gegentheile, Baden halte zu sehr mit Preußen. Das Rechte muß wohl in der Mitte liegen und gereicht unserem verehrten Regenten zum Ruhm, der Alles genau prüft und dann das Beste wählt. — Der Festungsbau scheint mit kommendem Frühjahr neu beginnen zu sollen. Bereits angekaufte, bis jetzt verpachtete Ländereien auf der westlichen Seite sind den Pachtern gekündigt, was obigen Schluß ziehen läßt. Es wäre aber auch sehr wünschenswerth, daß die nach dem Gebirge und dem Rheine zu bestimmten Werke bald vollendet daständen, um einer feindlichen Armee die Communication nach dem rechten Murg-Ufer möglichst zu sperren. — Die Ihnen schon neulich angedeuteten Einbrüche und Räubereien nehmen ihren ruhigen Fortgang. Vor wenig Tagen sind einige Häuser geplündert worden, die armen Leute fürchten sich, die Diebe zu erwischen.

**Kassel**, 22. Dec. [Budget und Geldnoth.] Der versammelte landständische Budget-Ausschuß der Zweiten Kammer hat seine letzte Sitzung im alten Jahre gehalten; die sämmtlichen hier befindlichen Mitglieder aus den beiden Kammern sind nach Hause gereist und werden erst in den ersten Tagen k. M. wieder hier eintreffen. — Bekannt ist die große Geldnoth, in welcher sich die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn befindet; man hat jetzt einen Plan erdacht, mittelst dessen Hülfe gebracht werden soll. Die Direction will ein Anlehen von 800,000 Thlrn. bei der Kurf. Haupt-Staatskasse negociiren, welches diese in neu emittirten Cassascheinen gegen Verpfändung von neu zu gründenden Prioritäts-Actien in gleichem Betrage effectuiren will. Die alte Idee mit der schon einmal mißglückten Papiergeld-Emission ist also wieder aufgenommen!

†† **Gießen**, 18. December. [Zur Universität.] Die Zahl der Studirenden in Gießen beträgt gegenwärtig 392, worunter sich 45 evangelische Theologen, 160 Juristen und Cameralisten, 80 Mediciner, 60 Pharmacie und Chemie Studirende befinden, der Rest gehört den verschiedenen philosophischen Wissenschaften an. Die katholisch-theologische Facultät ist bekanntlich, seit der Bischof von Ketteler die Studirenden dieser Facultät in's Priester-Seminar nach Mainz einberufen hat, vereinsamt; die Professoren kündigen im Lections-Katalog ihre Vorlesungen an, zu denen sich aber kein Zuhörer meldet. Ein ehemaliges Mitglied dieser Facultät, der Professor Dr. Schmid (derselbe, welcher seiner Zeit vom Mainzer Dom-Capitel zum Bischof dieser Diöcese gewählt worden war, aber die päpstliche Bestätigung nicht erhielt) ist schon früher in die philosophische Facultät übergetreten und hat sich daselbst durch seine Vorlesungen, die er meist in conversatorischer Weise hält, einen bedeutenden Wirkungskreis geschaffen. Die chemischen Studien, welche in Gießen durch den Professor von Liebig zu hoher Bedeutung gelangt waren, haben seit dem Abgang des berühmten Chemikers noch keine Verringerung erfahren. Liebig's Stelle ist noch nicht wieder besetzt, wird aber von jüngeren tüchtigen Docenten, Liebig's Schülern, gut versehen. — Eine erfreuliche Erscheinung ist die vor Kurzem zu Gießen in's Leben getretete Wingolf-Verbindung, die sich nach dem Vorbild der gleichnamigen Halle'schen Verbindung gebildet hat und mit den Wingolfiten des benachbarten Marburg in Gemeinschaft steht. Sie umfaßt bereits eine nicht unbedeutende Anzahl der tüchtigsten Studenten und ist fortwährend im Wachsthum begriffen. Ihre heilsame Rückwirkung auf das Gießener Universitätsleben wird nicht ausbleiben.

**Limburg**, 20. Dec. Unser Bischof hat am 15. d. einen Generalvicar in der Person des gegenwärtigen Seniors unseres Domcapitels, des Capitularen und Geistlichen Rathes Dr. Klein, ernannt.

00 **Frankfurt a. M.**, 24. Dec. [Zum Senat.] Was man schon seit einiger Zeit vermuthete, trifft ein: unsere Gothaer geben in ihren Streitigkeiten mit dem Senat nach. Bekanntlich waren durch ihre Partei-Umtriebe neulich keine Senatswahlen zu Stande gekommen. Jetzt aber haben sie beschlossen, dem Senat mit Schritten zur Annäherung entgegen zu kommen, um die alsbaldige Vornahme neuer Senatswahlen zu ermöglichen. Ob nun der Senat geneigt ist, fernere Wahlen zu veranlassen, dürfte noch manchem Zweifel unterliegen. — Der bisherige Polizei-Director, Senator Hessenberg, tritt mit Anfang des nächsten Jahres von seiner Stelle zurück und wird durch den Senator von Oven ersetzt. — Gegenwärtig bildet sich im hiesigen Intelligenzblatte eine sehr blühende Literatur für und gegen die Juden aus, natürlich ohne Resultat, außer dem der Insertionskosten.

**Dresden**, 22. Decbr. [Ordens-Verleihung.] Se. Majestät der König hat Ihren Kaiserlichen Hoheiten, den Erzherzögen Ferdinand Maximilian und Karl den Hausorden der Rautenkrone verliehen.

† **Hannover**, 26. Dec. [Eine Streitschrift; vom Gewerbegesetz; Schleswig-Holsteinsche Beamte; Theater.] Bekanntlich hat Dr. Stüve vor einiger Zeit eine Schrift unter dem Titel „Sendschreiben an die Wahlmänner zu Münden" veröffentlicht, in welcher er theils seine wichtigeren Reformen zu rechtfertigen sucht, theils die von gegenwärtigem Cabinet beabsichtigten Verfassungs-Veränderungen bekämpft. Jetzt ist auf diese Schrift, sicherem Vernehmen nach von einem Mitgliede der ritterschaftlichen Partei, eine Erwiederung unter dem Titel: „Ueber die Hannoversche Verfassungssache" erschienen, in welcher die das System des Sendschreibens bildenden 4 Haupt-Abschnitte: 1) die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes im Jahre 1837; 2) die Aenderung der Zusammensetzung der allgemeinen Ständeversammlung durch das Gesetz vom 5. September 1848; 3) die vom gegenwärtigen Cabinet vorgeschlagenen Veränderungen in der Verfassung und 4) die Revision der Verfassung der Provinziallandschaften, näher beleuchtet und die in dem Sendschreiben vorkommenden factischen Unrichtigkeiten und schiefen Theorieen auf eine klare, gründliche und überzeugende Weise widerlegt werden. — Zufolge unseres neuen, mit dem 1. Januar 1851 in's Leben getretenen Credit-Gesetzes (von Dr. Stüve) sollen die Forderungen der Gewerbsleute in 2 Jahren verjähren. Die Gerichte werden daher mit Klagen wegen derartiger im Jahre 1851 und früher entstandener Forderungen in diesen Tagen in einem unerhörten Grade überhäuft, so daß die Behändigung der Zahlungsbefehle, welche erst die Verjährung unterbricht, nur dadurch ermöglicht werden kann, daß die Gerichtsdiener vom frühen Morgen bis in die späte Nacht insinuiren. — In diesen Tagen hat wiederum ein vormals Hannoverscher Offizier, welcher in Schleswig-Holsteinsche Militairdienste getreten und nach Auflösung dieser Truppen in eine finanziell bedrängte Lage gerathen war, einen Civildienst, und zwar an hiesiger Eisenbahn, erhalten. Es ist dies der Schleswig-Holsteinsche Hauptmann a. D. Basson, dessen weitere Subsistenz, wie s. Z. von Ihrer Zeitung gemeldet wurde, in unseren Kammern zur Sprache kam. Wie die „Zeit. f. N." erfährt, hat die Geistlichkeit der Stadt Hannover an sämmtliche Prediger des Hannoverschen Consistorial-Bezirks eine Aufforderung erlassen, mit je 2 gGr. monatlich dem Comité zur Unterstützung ihrer Schleswig-Holsteinschen Amtsbrüder zu Hülfe zu kommen. — Die Intendanz des Königl. Hof-Theaters beabsichtigt, im Laufe des Winters im Concertsaale des Königl. Hof-Theaters sechs Abonnements-Concerte zu veranstalten. Wie man vernimmt, wird in jedem dieser Concerte eine Symphonie von v. Beethoven zur Aufführung kommen.

**Emden**, 21. Dec. Die Ostfriesische Landschaft ist auf den 20. Jan. zusammenberufen, und der Landdrost Frhr. v. Murschalck ist zum Landtags-Commissair ernannt. Der Zweck des Landtages geht dahin, über den der Provinzial-Landschaft des Fürstenthums Ostfriesland bereits im Jahre 1849 mitgetheilten Entwurf einer Deich- und Siel-Ordnung für Ostfriesland sich zu berathen.

**Oldenburg**, 23. December. [Die kirchlichen Differenzen.] Die Weser-Zeitung schreibt: Die vor einigen Tagen bereits hier gepflogenen commissarischen Verhandlungen wegen einer zwischen der Staatsregierung und dem Bischof von Münster vorhandenen Differenz über die Anwendung der die Verhältnisse der katholischen Kirche im Großherzogthum regelnden Convention vom 5. Januar 1830 haben, wie wir vernehmen, zu einem friedlichen Ergebnisse geführt. Im Allgemeinen scheint die Staatsregierung in den katholisch-kirchlichen Angelegenheiten von dem Gedanken geleitet zu werden, daß man den Bischof von Münster hinsichtlich des im Großherzogthum belegenen Theils seiner Diöcese nicht wohl größeren Beschränkungen unterwerfen könne, als derselbe wegen des bei Weitem größten Theils derselben in Preußen unterliegt.

**Malchin**, 23. Dec. Gestern ist der am 18. Nov. c. eröffnete Landtag beider Mecklenburg, unter Verlesung der Schwerinschen und Strelitzschen Abschiede, geschlossen worden.

△△ **Hamburg**, 24. Dec. [Städtische Notizen.] Die Weihnachten haben sich mit gelindem Frost eingestellt. Der Markt, hier „Dom" genannt, wimmelt von Käufern und Verkäufern, und es ist seit Jahren nicht so viel Umsatz gemacht worden, als in den letzten Tagen, namentlich sind der prachtvolle Bazar im Jungfernstieg und die Ausstellung von Keiling der Sammelplatz von Alt und Jung, Reich und Mittelstand. Von heute Abend bis Montag werden von wohlthätigen Vereinen und fröhlichen Clubs Weihnachtsgeschenke für arme Kinder vertheilt; die Damen-Vereine zeichnen sich besonders hierin aus. — In verwichener Nacht ward dem neu organisirten Nachtwächter-Corps zum ersten Male Gelegenheit gegeben, von ihren Feuer-Signalhörnern, welche statt der bisher üblichen Knarren (hier „Rätheldinger" geheißen) eingeführt sind, Gebrauch zu machen. Dieser Hörner im Verein mit dem Trommeln der Bürgergarde und den drei Alarmschüssen von jeder Wache könnten einen Todten, um wieviel mehr einen Le-

benden, aus dem Schlafe wecken. — Gestern Mittag kamen die Mormonen einige Hundert Köpfe stark in Altona an, heute Nacht werden sie sich nach England einschiffen. — Seit einiger Zeit sind hier mehrfache Disciplinar-Vergehen bei den hanseatischen Truppen vorgekommen, aber auch streng geahndet worden. In den letzten Tagen ist ein Soldat, der seinen Sergeanten zu ermorden drohte, zu zwei Jahren Strafarbeit verurtheilt worden. Der neue Stadtcommandant ist verreist, um in seiner Heimath Familien-Angelegenheiten zu ordnen. — Was das Theater betrifft, so ist in letzter Zeit außer dem Wollheim'schen „Raphael Sanzio", der unter stürmischem Beifall in fünf Tagen drei Wiederholungen erlebte, nichts Neues gegeben worden. Die nächsten Novitäten sind „Nähkäthchen" von dem erblindeten Apel und „Ein Lump" von Kaiser. Die Oper florirt durch Titus und Giralda.

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

*Wien, 25. Decbr. [Rückkehr des Kaisers. Hofnachrichten. Personalien. Vermischtes.] Se. Majestät der Kaiser ist den 24. December Morgens von der Reise nach Berlin wieder in Wien eingetroffen. — Wiener Blätter schreiben: An den Besuch Sr. Majestät des Kaisers bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen, welches erfreuliche Ereigniß als eine sichere Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens betrachtet wird, knüpft sich das Gerücht, daß Se. Majestät der Kaiser in einem von Potsdam aus datirten Armeebefehle die Reducirung der Artillerie und die Auflösung der Feld-Dragoner angeordnet habe. — FML. Prinz Gustav von Wasa ist auf seine Güter nach Mähren abgereist. Derselbe hat seit einigen Tagen die Glückwünsche aus Anlaß der Verlobung seiner Tochter, Prinzessin Carola, von Seiten des hiesigen Adels entgegengenommen. — Briefe aus Warschau melden, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland bei Gelegenheit der beabsichtigten Erholungsreise nach Venedig auch die Hauptstadt Wien berühren und einige Tage hier verweilen werde. Die Reise dürfte im Laufe des nächsten Monats angetreten werden. Dem Vernehmen nach ist der Oesterreichisch-Römische Vertrag wegen Vergütung der Kosten für Besetzung einiger Legationen (Provinzen) des Kirchenstaats durch Oesterreichische Truppen vor Kurzem in Wien definitiv abgeschlossen worden. Die Summe, zu deren Bezahlung sich die päpstliche Regierung verpflichtete, wird jedoch nicht gleichmäßig angegeben und schwankt zwischen 1 und 1½ Mill. Lire jährlich. — Der Kais. pensionirte Platzmajor Georg Schandrovics ward mit dem Prädicate „v. Kriegstreu" in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserstaates erhoben. — Die Augsburger Allgemeine Zeitung hat unter allen fremden Blättern die größte Verbreitung in Oesterreich und war daselbst im Jahre 1851 in 2695 Exemplaren vertheilt, wofür ein Pränumerationsbetrag von 34,510 Fl. eingenommen wurde. Zunächst dieser treten hervor die Leipziger Illustrirte Zeitung mit 626 E. und die „Fliegenden Blätter" mit 496 E., wobei jedoch zu bemerken, daß hiervon viele Exemplare im Wege des Buchhandels ihren Weg nach Oesterreich finden. — Einem Gerücht zufolge soll sich der Ministerialrath Ritter von Hock nach Frankfurt begeben, um die Leitung des Bundeskassen-Departements zu übernehmen. (?) — Zwischen Oesterreich und Rußland sind gegenwärtig wegen Anschlusses der beiderseitigen Telegraphenlinien Verhandlungen im Zuge. Man hat neuerdings die gründlichsten und umfassendsten Forschungen über die Wappen der einzelnen Kronländer angestellt, und zu unsern zahlreichen anderen Revisionen wird nächstens auch eine revidirte Ausgabe dieser Wappen hinzutreten. — Zum nächsten Frühjahr dürften die neuen Festungsbauten bei Wien sämmtlich vollendet dastehen und, wenn die Truppen treu sind, jede neue Schilderhebung unmöglich machen. Vor allen verdient unter diesen Bauten das auch mit wahrhaft künstlerischer Vollendung ausgeführte neue Arsenal vor der Favoriten-Linie genannt zu werden, in dessen weiter Umwallung sich nicht bloß die großen Räume für die starke Besatzung, sondern auch alle zu militairischen Zwecken erforderlichen Gewerbe, ein Sammelplatz für alle Waffengattungen, ein militärisches Museum und selbst eine eigne Kirche befinden. Es ist eine förmliche Stadt innerhalb der Stadt. In gleichem Maaße schreiten die großartigsten Kasernenbauten vor. Die frühere Ingenieur-Akademie ist bedeutend erweitert und durchaus zur Kasernirung von Infanterie bestimmt; an der Kaserne am Getreidemarkt ist der eine Seitenflügel verlängert, die Cavallerie-Kaserne in der Josephstadt wird zweckmäßiger und geräumiger umgebaut und an beiden Seiten des neuen Franz Joseph-Thores werden zwei ganz neue große Kasernen erstehen. Aber auch außerhalb Wiens werden bereits Anstalten getroffen, die Stadt fester zu machen. Außerhalb der Linienwälle der Vorstädte und namentlich längs dem rechten Donau-Ufer werden sich alsbald mehrere Forts erheben, und als nächste Folge davon wird der äußere fortificatorische Rayon bedeutend weiter hinausgelegt werden und einen Halbbogen beschreiben, der von dem Lusthause im Prater an den ganzen kleinen Prater umschließt und dann über Schwechat, Oberlaa, Jezersdorf, St. Veit, Baumgarten, Pötzleinsdorf, Stevring, Döbling und Nußdorf fortläuft.

**Verona**, 20. Dec. Gestern hat die Uebergabe der Section für den Lombardisch-Venetianischen Eisenbahnbetrieb an den Ministerialrath und General-Inspector der Communicationen, Ritter v. Böking, als an den hierzu delegirten Ministerial-Commissair, stattgefunden. Der Ministerialrath und Ober-Director Ritter Negrelli-Moldelbe stellte das Betriebspersonal vor und hielt eine der Veranlassung angemessene Anrede.

# Ausland.

Die neuesten Ereignisse in Spanien haben für uns nur ein untergeordnetes Interesse, da, so bezeichnend und selbstverständlich sie auch an sich sein mögen, die innere Entwickelung Spaniens doch bereits seit dem Anfange dieses Jahrhunderts eine zu wenig selbstständige ist, als die mittlere diagonale der Wechselwirkung Frankreichs und Englands. Bonapartismus und Orleanismus, jeder mit seiner entsprechenden Reserve, und zwischen beiden als natürliches Hinderniß, wenn wir uns nicht irren, die Königin Mutter. Um so wichtiger und bedeutungsvoller ist aber für uns im Augenblicke die innere Entwickelung Englands, und unser Interesse steigert sich in demselben Maaße, als sich dort die Verwickelung zu steigern scheint. Wir sehen dabei vorläufig ab von der Möglichkeit einer Französischen Landung, obschon wir wissen, daß, was auf diesem Gebiete nicht bald geschieht, überhaupt schwerlich noch geschehen dürfte; wir dürfen aber nicht davon absehen, daß eine Trennung der äußeren und inneren Politik zuletzt auf eine Illusion hinauslaufen, und daß daher die angeblich bessere Besetzung des auswärtigen Amtes in einem radicalisirenden Gesammt-Ministerium Nichts als ein Schein sein würde, der uns nicht in Versuchung führen darf. Allerdings ist Preußen sowohl durch seine Geschichte als durch seine Interessen auf sein Bündniß mit England hingewiesen, nimmermehr aber auf ein Bündniß mit Osborne und Sir Benjamin Hall.

## Frankreich.

△△ **Paris**, 22. December. [Aus dem Senat; Zögerung des Papstes; die drei Großmächte; der Wald von Guise.] Nähere Erkundigungen, welche ich über die gestrige Sitzung des Senats eingezogen habe, veranlassen mich, auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Die sogenannte Concession, welche die Regierung in Betreff des dritten Artikels des Senatusconsult gemacht hat, verliert den Rest ihres Werthes dadurch, daß ihrer nur in dem Berichte Erwähnung geschieht. Herr Troplong hat erklärt, der Kaiser werde in Sachen der Tarife nichts ohne den Beirath des Senats thun, — das ist Alles. Als man im Prüfungs-Ausschusse vorgeschlagen hatte, in den Text des Artikels die Worte le senat consulté einzuführen, widersetzte sich Herr Baroche im Namen der Regierung. Trotz alledem glaubt man, daß der Entwurf sans phrases votirt werde. — Die Zögerung des Papstes mit der Anerkennung des Kaiserthums wird höchsten Ortes um so übler vermerkt, als man daraus auf die Absicht des Papstes schließt, auch in der Salbungs-Angelegenheit auf seinen Bedenklichkeiten zu beharren. Wie es heißt, hat unsere Regierung ihm unter andern Anerbietungen auch die gemacht, von der Krönung an das Ministerium des öffentlichen Unterrichts einem Erzbischof, und zwar zunächst dem Erzbischof von Bordeaux, anzuvertrauen. — Ich erhalte so eben einen Brief aus Wien von einer Person, deren Angaben ich Vertrauen schenken kann, worin es heißt, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland die Absicht gehabt habe, mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich bei Sr. Majestät Ihrem Könige zusammenzutreffen, und daß jedenfalls eine Zusammenkunft der drei Monarchen in einer nahen Zukunft stattfinden werde. (Gerücht!) Die Gesandten derselben werden zu gleicher Zeit eine solenne Audienz verlangen. Es versteht sich von selbst, daß der Kaiser den Tag zu bestimmen hat, an welchem er jeden von ihnen empfangen will. In der Antwort auf die Notificationsschreiben wird die Aufrechthaltung der Verträge ausdrücklich reservirt, der Titel-Angelegenheit jedoch keine Erwähnung gethan werden. — Mit Unrecht melden mehrere Blätter, sämmtliche Güter der Familie Orleans seien bereits verkauft. Der Wald von Guise (er gehört dem Duc d'Aumale) hat noch keine Liebhaber gefunden. Er hat einen Werth von 36 Millionen.

= **Paris**, 22. Decbr. [Drohung mit der revolutionairen Propaganda; Diplomatisches; neue Kaserne.] Eine lithographirte, folglich inspirirte Correspondenz droht den großen Mächten mit einer revolutionairen Propaganda für den Fall, daß sie Frankreich zum Kriege herausfordern würden. Ein süddeutsches Blatt spottet über diese Drohung und ruft aus: „Was müßte das für eine Lage sein, wo man zu einer solchen Politik der Verzweiflung greifen könnte!" Keine andere eben als die Lage der Verzweiflung, und wer das nicht versteht, kennt von den hiesigen Zuständen nicht das A B C. Es giebt da nichts zu spotten. Frankreich wird im Falle eines Krieges keinen Anstand nehmen, die Propaganda zu versuchen. Das ist keine Frage. Wird sie aber gelingen, wird sie zündbare Stoffe in Deutschland finden? So muß die Frage gestellt werden. Vielleicht hält das süddeutsche Blatt es nicht für überflüssig, sich hierüber auszusprechen. Besser bewahrt als beklagt. — Aus der Kreuzzeitung haben wir hier die Erklärung des Württembergischen Staats-Anzeigers in Sachen der Anerkennung des Kaisers Napoleon III. durch den König von Württemberg erfahren. Die hiesigen Blätter erwähnen derselben nur im Vorbeigehen, aber Jedermann begreift ihre Tragweite. Was Württemberg sagt, denkt ohne Zweifel Rom. Es wartet auf das Zeichen der Verbündeten. Es heißt hier, die Ueberreichung der Creditive durch die Herren Graf v. Hatzfeld (Preußen), v. Hübner (Oesterreich) und v. Kisselef (Rußland) werde gleichzeitig am Ende dieser Woche stattfinden. Die Kreuzzeitung stellte diese Gleichzeitigkeit zunächst in Aussicht. Ein Englisches Blatt will wissen, daß die Antwortschreiben der drei großen Mächte auf die Notification des Kaiserreichs in identischen Ausdrücken abgefaßt sein werden. Der heutige „Moniteur" theilt uns mit, der Kaiser habe beschlossen, die Ecole militaire im Champ de Mars zum Organisations-Centrum der Armee von Paris zu machen. Die Gebäulichkeiten sollen dermaßen vergrößert und erweitert werden, daß 6000 Mann Infanterie, die Guiden, 4 Schwadronen andere Cavallerie, 3 Batterieen und das Hauptquartier, ich meine den Generalstab der Armee, dort untergebracht werden können.

= **Paris**, 23. Dec. [Letzte Senatssitzung.] Der Senat hat heute den Senatusconsult-Entwurf so adoptirt, wie die Prüfungscommission ihn vorgeschlagen hatte. Aber die Sitzung war ziemlich stürmisch, und der Widerstand, den einige Artikel fanden, ein so tapferer, wie man es in dieser Zeit und von diesem politischen Corps erwarten durfte. In Bezug auf den 3ten Artikel suchte Hr. Charles Dupin herauszustellen, daß ein einfaches Versprechen des Kaisers, keine Tarif-Veränderungen ohne Einwilligung des Senats vorzunehmen, nicht genüge, daß der Kaiser gehalten sein müsse, zum Mindesten die Meinung eines bureau de commerce oder einer Consultativcommission einzuholen. In demselben Sinne sprachen die Herren d'Audiffret und Beaumont (de la Somme). Hr. Vineau antwortete, jener Artikel sei nichts als die natürliche Consequenz der Verfassung vom 14. Januar. Als es zur Abstimmung kam (durch Sitzenbleiben und Aufstehen), war das Resultat zweifelhaft. Erst bei der namentlichen Abstimmung fand sich eine schwache Majorität. Die Berathung über den 4ten Artikel war weniger lebhaft, als man erwartet hatte. Desto heftigeren Widerstand fand der 5te Artikel, welcher dem Kaiser das Recht giebt, das Decret vom 22. März durch ein Decret zu modificiren. Jenes Decret vom 22. März regelt die Attributionen des Senats. Hr. Dupin ergriff abermals das Wort, um die Tragweite jenes Artikels einleuchtend zu machen. Er ward unterstützt von den Herren Boulay und d'Audiffret, aber vergebens. Der 12te Artikel, den Mechanismus des Budgetvotums betreffend, wurde von Hrn. d'Audiffret bekämpft. Es stimmten über das Ensemble des Gesetz-Entwurfes nur 71 Mitglieder; es enthielten sich also mehrere.

△△ **Paris**, 24. Decemb. [Die neue Verfassung und die neukaiserliche Erbfolge geregelt; Jagdgeschichten.] Das in der gestrigen Senats-Sitzung vom Staats-Minister vorgelesene organische Decret über die Erbfolge-Ordnung wird heut durch den „Moniteur" veröffentlicht. Der Inhalt desselben kann Niemanden überraschen, da es längst bekannt war, daß der Familie Jerome der nächste Platz am neuen Throne bestimmt war. Es ist daher nichts in dem Decret, welches eine besondere Hervorhebung erheischt, es sei denn die Stelle, wo der neue Kaiser die Hoffnung ausspricht, „die Wünsche des Landes erfüllen und, unter dem göttlichen Schutze, eine Verbindung schließen zu können, welche ihm erlaube, directe Erben zu hinterlassen." Gleichzeitig veröffentlicht der „Moniteur" die dem Auslande schon längst mitgetheilten begleitenden Motive des gestern mit 64 gegen 7 Stimmen votirten Senatus consultum. Dieses Senatus consultum und jenes organische Decret sind in der That die beiden Schlußsteine des Staatsgebäudes: Verfassung und Erbfolge sind geregelt. Die Verfassung bekleidet den Kaiser mit einer Machtvollkommenheit, welche eine wirksame legale Opposition gegen seine Regierungs-Maaßregeln unmöglich macht, denn die oppositionellen Versuche einiger Senatoren in Betreff der Ihnen bekannten streitigen Punkte sind im Sinne des Kaisers entschieden worden. Ob es den Beifall der öffentlichen Meinung finden werde, ist eine andere Frage. Die Massen werden sich darüber verwundern, daß das Budget, der Handel und die Finanzwelt darüber insbesondere, daß die Tarifveränderungen keiner ernstlichen Controle des gesetzgebenden Körpers unterworfen werden sollen. Bei der Verwunderung wird es einstweilen sein Verbleiben haben; das versteht sich von selbst. Das organische Decret befriedigt den Ehrgeiz des alten Jerome und seines Sohnes, aber nur so lange, als der Kaiser keinen Leibeserben oder keinen Nachfolger adoptirt hat. Der Eine und der Andere würden aus der Familie Jerome eine branche cadette machen. Mit den branches cadettes ist es aber eine eigenthümliche Sache in Frankreich. Doch wozu sich mit ängstigenden Hypothesen abquälen? Die Vorhersagungen der Kreuzzeitung werden sich früh genug verwirklichen. — Der Kaiser wird wahrscheinlich erst am nächsten Montag aus Compiègne zurückkehren. Ueber die Jagden habe ich Ihnen nicht geschrieben, weil ich mich außer Stande fühlte, es den Hofschriftstellern der Tagespresse Mirès gleichzuthun. „Constitutionnel" und „Pays" haben Ihnen die Thaten der Nimrods beider Geschlechter erzählt. Mit Unrecht würde man dem „Pays" einen Vorwurf aus seiner Begeisterung machen; da er keine Vergangenheit hat, so kann er auch nicht in Widerspruch mit sich selber gerathen. Anders der „Constitutionnel", welcher sich zur Zeit der Restauration und der Juli-Regierung nicht wenig über die Königlichen Jagden lustig gemacht hat.

* **Paris**, 24. December. [Aus dem „Moniteur"; Diplomatisches; Notizen] Der amtliche „Moniteur" zeigt an, daß der päpstliche Nuntius Mr. Garibaldi seine Creditive erhalten, und daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Toscana dem Französischen Geschäftsträger in Florenz die Satisfaction mitgetheilt hat, womit der Großherzog Leopold die Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät erfahren habe. Der Prinz Poniatowsky (Toscanischer Gesandter hier) werde neue Creditive erhalten. Dieser Zusatz soll den „Moniteur" ohne Zweifel vor dem Verdachte schützen, er wünsche die Leute glauben zu machen, daß Toscana das Kaiserreich schon in aller Form anerkannt habe. Die Zurechtweisung des „Moniteur" durch das amtliche Blatt der Württembergischen Regierung hat demnach ihre Wirkung nicht verfehlt. — Erlauben Sie mir, einen Druckfehler zu berichtigen, der sich in der heute hier eingetroffenen Nummer der Kreuzzeitung findet. Ich hatte Ihnen geschrieben: „Italienische Müratisten"; der Setzer hat daraus: Italienische Journalisten gemacht. — Pauline Rolland, welche s. Z. nach Algerien transportirt und späterhin begnadigt wurde, ist in Lyon gestorben. — Der Marquis von Trouboubon, Gesandter des Kaisers Faustin I. von Hayti, ist hier eingetroffen. Derselbe ist von seinem Gebieter mit der Mission hierher gesandt, einen Handelsvertrag mit Frankreich abzuschließen. Der schwarze Diplomat entfaltet großen Luxus und hat ein zahlreiches Gefolge.

[Amazonen.] Die Damen, welche von dem neuen Kaiser der Franzosen zu den Jagden in Compiègne eingeladen worden, haben dieser Einladung auch in jeder Beziehung Ehre machen wollen und ganze Kleider-Magazine und Toilette-Artikel — immer die Hauptsache — mit hinübergenommen. Man versichert, daß die Kleiderpracht an Ludwig's XV. Blüthezeit erinnere. Das von Louis Napoleon selbst erfundene Jagdkleid der Damen, das sogar à la Napoléon III. heißt, besteht aus einem Amazonen-Leibchen, mit Gold besetzt, aus einem ebenfalls mit Goldstickereien und Posamenterie aus Gold in Form von Knöpfen verzierten Rocke, der auf beiden Seiten zur Hälfte seiner Länge offen ist, so daß man die mit Goldstreifen besetzten Hosen sieht, welche die Damen bei der Jagd tragen. Halbstiefel und Sporen fehlen nicht. Eine Art Herren-Jacke, aber reich galonnirt und in Gold gestickt, vollendet den Anzug der Amazonen.

* **Paris**, 25. Dec. [Die Senats-Beschlüsse veröffentlicht.] Die nun erfolgte Veröffentlichung der vom Senat angenommenen Vorlagen über die Aenderung der Verfassung und die Erbfolge im „Moniteur" hat nur geringes Aufsehen gemacht.

Man wußte ja Alles vorher. Sonst ist in der Politik eigentlich vollständige Stille.

## Großbritannien.

♂ **London**, 22. Dec. [Zur Ministerkrisis; der Wahlkampf in Orford; Aberdeen seit Cromwell's Zeiten der erste presbyterianische Premierminister Englands.] Meine Mittheilung über die wahrscheinliche Aufnahme des Radicalen und Witzbolds Bernal Osborne in die neue Verwaltung scheint durch das Festmahl, welches ihm, in Verbindung mit seinem Mitvertreter Lord Grosvenor, gestern im westlichen Theile seines Wahldistricts Middlesex gegeben wurde, Bestätigung zu finden. Nimmt er ein Amt an, so ist eine Neuwahl für ihn nöthig, und diese hat, bei der geringen Majorität, mit der er das vorige Mal durchkam, ihre Mißlichkeiten. Das Festmahl im westlichen conservativeren Theile des Wahlbezirks für ihn und Lord Grosvenor zusammen ist offenbar ein vorbereitender, von diesem reichen den Grundbesitz, der Grafschaft repräsentirenden Edelmanne indossirter Appell an den guten Willen der Wähler. Ueber den wirklich dabei erzielten Erfolg läßt sich noch nichts sagen. Es dürften übrigens, nach stattgefundener Bildung der neuen Verwaltung, noch sonst manche der dann nothwendig gewordenen Wiederwahlen Anlaß für heftigen Parteizusammenstoß bieten. Vorzüglich hat man deswegen die Aufmerksamkeit auf die Wahlkörperschaften der beiden Landes-Universitäten Orford und Cambridge zu richten. Bei jeder derselben ist einer der Vertreter ein wahrscheinliches Mitglied der neuen Verwaltung; bei Orford Gladstone, bei Cambridge Gulburn. Seit Gladstone's letztem, harterfochtenem Wahlsieg in Orford hat diese Universität bekanntlich mit großer Stimmenmehrheit den Earl von Derby zu ihrem Kanzler gewählt. Die Wiederwahl eines Mannes zum Abgeordneten, welcher thatsächlich derjenige ist, der den Kanzler der Universität aus der Verwaltung warf, müßte dem Wahlkampfe eine ganz eigenthümliche Würze und Wucht geben.

Ich habe die Meinung ausgesprochen, daß die Derbyiten fortan wahrscheinlich allen Nachdruck auf das Schlagwort des Protestantismus legen würden. „Morning Herald" und „Standard" sind denn auch schon mit wahrem Feuereifer losgebrochen. Natürlich ist dies zum guten Theil gegen diejenige Abtheilung der Peelitischen Partei gerichtet, welche zugleich die Laienführerschaft der hochkirchlichen Bewegung bildet. Hochkirchlicher und heimlicher Ultramontane — das sind zwei Begriffe, welche in den Köpfen des Volks zusammenzubringen allerdings in nicht geringem Maaße gelungen ist. Und doch ist nichts ungerechter. Wenn dem Vordringen des römischen Katholicismus innerhalb der anglicanischen Kirche irgendwer erfolgreichen Widerstand leisten kann, so sind es die Hochkirchler und nicht die Lowchurchler, die dem römischen Katholicismus dadurch die ersten Chancen gegeben haben, daß sie den Laienstand, als einen kirchlichen Stand, absterben ließen und ihre Sache, statt auf Freiheit, auf Staatsallmacht setzten. Mit dem Charakter der in der Bildung begriffenen Verwaltung hat übrigens das Glaubensbekenntniß Gladstone's und des Herzogs von New-Castle so wenig zu thun, daß im Gegentheil dies die erste Verwaltung sein würde, die einen Nicht-Anglicaner an der Spitze hätte, seit Cromwell's Zeiten. Denn der Earl von Aberdeen, obwohl ein sehr entschiedener Christ, ist ein Mitglied der Schottischen, der presbyterianischen Kirche, also der Englischen Hochkirche gegenüber ein „Covenanter" und „Revolutionair" und hält sehr fest an seiner stolzen und rührigen Kirche. Bei einem Presbyterianer aber gar von „heimlichem Katholicismus" reden zu wollen, das heißt der Geschichte in's Angesicht schlagen, so wie das vergessen, was noch heut auf dem Boden von Irland spielt.

* **London**, 22. Dec. [Hofnachricht. Diplomatie. Vermischtes.] Der Hof übersiedelt morgen von Osbornehouse auf der Insel Wight hierher nach Schloß Windsor. „Prinz Albert's Ochs" — ein sehr schönes Thier aus Devon, welches Prinz Albert bei der Vieh-Ausstellung im Smithfield-Club sehen ließ — ist am Sonnabend unter dem Stahl des Hof-Metzgers in Windsor gefallen; zwei colossale Rumpf- und Lendenstücke gingen nach Brüssel und Berlin; das dritte bleibt in Windsor. Am Neujahrstage sollen, laut Verabredung, diese drei homerischen Braten gleichzeitig auf dem Tisch der drei Majestäten von England, Preußen und Belgien prangen. — Lord Derby soll in einem Schreiben an einen hochgestellten Freund in Irland mit Zuversicht die Erwartung ausgesprochen haben, daß er vor April wieder im Amte sein werde, da er nicht einsehen könne, wie es die Peeliten und Whigs anfangen wollen, um gegen die Conservativen einerseits und gegen die Radicalen und Irländer auf der andern Seite das Land zu regieren. Der edle Lord scheint demnach gesonnen, eine energische Opposition zu organisiren. — Graf und Gräfin Eglinton werden vor der Abreise von Irland ein Lever halten. Der Tag ist noch nicht bestimmt, da er von der Ankunft des Nachfolgers (Vicekönigs) abhängt. Lord Eglinton ist vielleicht das einzige Mitglied des Derby-Cabinets, dessen Abdankung von allen Parteien am lebhaftesten bedauert wird; dies ist um so bemerkenswerther, als die Vergangenheit des romantischen Grafen nie einen Staatsmann in ihm erwarten ließ. Allein auf dem oft so schwierigen und stets anomalen Posten eines Irischen Vicekönigs ist persönliche Liebenswürdigkeit zuweilen von größerem Gewicht als manche andere Gabe, und so kommt es, daß der toryistische und hochkirchliche Graf in kurzer Zeit populärer wurde, als irgend einer seiner Vorgänger. Der neuesten Gazette entnehmen wir die Ernennung von George Harris, Esq., zum Britischen General-Consul im Lombardisch-Venetianischen Königreich und den anderen Oesterreichischen Gebieten am Adriatischen Meere und von Bridges Taylor, Esq., zum Britischen Consul für Dänemark und den Oresund. — Die Oesterreichische Gesandtschaft — so erzählen alle Blätter — erhielt vor Kurzem von einer Wiener Damengesellschaft ein sehr schönes diamantenbesetztes Armband zugeschickt, welches zum Geschenk für Mrs. Benfield, die Schankwirthin in Bankside, bestimmt war, die dem General Haynau vor der Wuth des Pöbels eine Zuflucht bot. Zu seinem Bedauern hörte aber der Oesterreichische Minister, daß Mrs. Benfield verschwunden ist. (Man glaubt, daß sie, nach dem Bankerott ihres Mannes, nach Australien auswanderte.)

* **London**, 23. December. [Hofnachrichten. Diplomatie.] Ihre Maj. die Königin, II. KK. HH. der Prinz Albert, die Königl. Kinder nebst dem Fürsten von Leiningen und dem gesammten Hofe verließen gestern Morgens Osborne-House und kamen nach 1 Uhr in Schloß Windsor an. Der Wohnsitz des Herzogs von Wellington, Apsley-House, mit der prachtvollen Sammlung der Geschenke, die der Sieger von Waterloo von den Monarchen Europas erhielt, wird von Neujahr an mehrmals in der Woche unentgeltlich zu sehen sein. — Baron Brunnow hat für die Russische Gesandtschaft einen der von Mrs. Cubitt in Chesham-Place, Belgravia, neu gebauten Paläste angekauft. Das künftige Russische Gesandtschaftshotel wird hart an die Stadt-Residenz von Lord John Russell stoßen. Zur Feier der Vollendung des schönen Gebäudes will Baron Brunnow, wie man hört, dem Baumeister und seinen Arbeitern ein Bankett geben. Die verwittwete Herzogin von Orleans, K. H. die in Kitley bei Plymouth lebt, war vor einigen Tagen auf Besuch im Kriegshafen, wo sie von den Marine-Offizieren mit außerordentlicher Auszeichnung empfangen wurde. Sie besichtigte die Schiffswerften und wollte auch an Bord des Impregnable gehen, aber das stürmische Wetter ließ diesen Ausflug nicht rathsam erscheinen. Es fällt allgemein auf, daß seit der Proclamation des Französischen Kaiserreichs, die Besuche der Familie Orleans in Windsor oder Osborne aus dem Hofbulletin verschwunden sind.

# **London**, 24. December. [Parlaments-Verhandlungen.] Das Oberhaus versammelte sich gestern auf einige Minuten. Lord Derby erklärte, er sei von dem edlen Grafen, der den Auftrag zur Bildung eines Ministeriums erhalten hat (Aberdeen), ersucht worden, das Haus auf Montag zu vertagen, indem bis dahin seine Anordnungen vollendet sein würden.

Im Unterhause beantragte Mr. Disraeli eine Vertagung auf heute, und in der That hört man, daß die neue Regierung bis auf einige Nebenposten schon gestern definitiv ernannt war. Unter den Petitionen befanden sich mehrere um Verwendung für Edward Murray im Kirchenstaat. Lord Dudley Stuart machte die Voranzeige eines nach Weihnachten zu stellenden Antrags auf eine Adresse an Ihre Majestät, um Abschriften der Correspondenz zwischen der Britischen und Französischen Regierung, so wie zwischen dem auswärtigen Amt und den Britischen Gesandten an fremden Höfen, in Bezug auf die Anerkennung des Kaisers der Franzosen.

* **London**, 25. December. [Zur Ministerkrisis.] Der Earl of Aberdeen scheint sein Cabinet wirklich in der bunten Weise aus Whig- und Peelpartei und Radicalen zusammengesetzt zu haben, doch ist noch nichts officiell bekannt. Nach der neuesten Version hat Lord John Russell das Ministerium des Auswärtigen übernommen, und auch Lord Palmerston ist der neuen Coalition beigetreten. Der Earl of Aberdeen hat auch die rechtsgelehrten Lords der Tories, den Lordkanzler, Lord von St. Leonards und den Kanzler für Irland eingeladen, in seine Verwaltung einzutreten, wahrscheinlich um die Musterkarte aller Parteifarben vollständig zu machen; von diesen Herren hat er aber abschlägliche Antworten erhalten.

[Die „Times" über den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin.] Die Bedeutsamkeit des eben stattgefundenen Besuches Sr. Maj. des

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 27. December.

**Angekommene Fremde.** British Hotel: Se. Excellenz der Königl. Preuß. Gesandte am K. Sächsischen Hofe, Graf Redern, aus Turin. Graf W. Redern aus Turin. — Meinhardt's Hotel: Pereira, Kaiserl. Russischer Major, aus Petersburg. Baron v. Staff, Rittergutsbesitzer, aus Hohenburg. — Hotel de Rome: v. Buchwaldt, Königl. Dänischer Kammerjunker, aus Odessa. — Czech's Hotel: v. Ciesielski, Obrist-Lieutenant, aus Posen.

— S Se. Majestät der König beehrten am Freitag das Magasin d'antiquités der Hoflieferanten Arnoldt und Borchardt, unter den Linden, mit Allerhöchstihrem Besuch und befahlen verschiedene Einkäufe.

— S Die hiesige Oberin des Krankenhauses der barmherzigen Schwestern hat sich bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich auf den Rath einflußreicher Personen an Allerhöchstdenselben mit einem Schreiben gewendet, in welchem sie den Stand der Finanzen des hiesigen katholischen Krankenhauses darlegte. Der Kaiser hat früher bereits, wie auch Se. Majestät der König gethan, zu dem im Bau begriffenen neuen großen Krankenhause die Summe von 1000 Thlrn. beigesteuert und auch neuerdings den barmherzigen Schwestern Aussicht auf weitere Unterstützung gegeben. Obgleich die Beisteuern sehr reichlich und bedeutend waren, fehlen doch immer noch an 50,000 Thlr. zum vollständigen Ausbau und der innern Einrichtung.

— th Der Matthäi-Gemeinde (Pastor, Consistorialrath Büchsel) sind zu Weihnachten wieder 108 gebundene Bibeln geschenkt worden mit der Bestimmung, daß jedes in der Kirche getraute Brautpaar ein Exemplar erhalten soll.

— S Von vielen Seiten und Zutrauen verdienenden Personen hört die W.-Z. versichern, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich bei der mehrfach ausgesprochenen Anerkennung über die Leistungen unserer Truppen auch zugesagt habe, Berlin sobald als möglich durch einen zweiten Besuch zu erfreuen, um auch die Manövrirfähigkeit der Truppen kennen zu lernen.

— S Im Local der „Urania" fand heute eine Weihnachtsbescheerung für 186 arme Kinder aus den umliegenden Stadtbezirken statt. Der gesellige Verein der Bezirke 66 a. und b. hatte zu gleichem Zweck ca. 130 Thaler zusammengebracht und veranstaltete am 22. im Local Kürassierstr. 19 den Kost- und Waisenkindern seiner Parochie eine Bescheerung von Kleidungsstücken. — Die der armen Kinder in der Friedrich-Wilhelmsstadt fand gestern in der Aula der Thierarzneischule statt.

— S Im Ausstellungssaal des Kunstvereins unter den Linden sind wieder mehrere neue Bilder ausgestellt, so von dem Genre-Maler Meyer (Bremen), dem Rivalen unseres Meyerheim, „Schlafende Kinder", von Hosemann gleichfalls 2 Genre-Bilder, von Kauffmann aus Hamburg „eine Winter-Landschaft", von dem bekannten Landschafter Prof. Schirmer eine Anzahl Zeichnungen.

— n Von dem „Deutschen Wörterbuche" der Gebrüder Grimm ist die vierte Lieferung ausgegeben worden; dieselbe enthält die Worte von „Aufscheinen" bis „Ausschreien". Unter den in dieser Lieferung enthaltenen Artikeln sind besonders ausführlich behandelt und von Interesse die Forschungen über „Auge" und über die Partikel „aus".

— n In der letzten Sitzung der städtischen Bau-Deputation wurde, wie die „V. Z." vernimmt, der Entwurf zum Neubau des hiesigen Berliner Rathhauses berathen. Zu solchem Neubau — das wurde geltend gemacht — erscheine der Platz, welchen jetzt die Stechbahn, die Häuser an den Werderschen Mühlen und die dahinter belegenen Grundstücke an der Schleuse einnehmen, ganz besonders geeignet. Der Ankauf dieser Grundstücke werde keine übermäßigen Mittel erfordern, da der Gesammt-Miethsertrag derselben noch nicht 23,000 Thlr. erreiche. Hier könnte sodann das Rathhaus, von allen vier Seiten freistehend und dem Gesammtbedürfniß vollkommen genügend, als eine wirkliche Zierde der Stadt aufgeführt und dabei zugleich dem großen Uebelstande der engen Passage an den Werderschen Mühlen und an der Ecke des Schlosses abgeholfen werden. Der Stadtbaurath Kreyher legte zugleich einen Entwurf zu diesem Bau vor, der allgemein ansprach und demzufolge das Rathhaus einen großen Hof umschließen, in der Mitte eine Durchfahrt und in der ganzen unteren Etage nur Kaufläden enthalten sollte, deren Miethsertrag einen großen Theil der Kosten decken würde. — „Geduld, Vernunft und Zeit — das sind drei edle Sachen."

— S Aus dem Magistrats-Bericht über die Verwaltung der Commune Berlin pro 1852 entlehnen wir folgende Zahlen. Vom 1. Juli 1851 bis dahin 1852 waren bei der Gewerbe-Abtheilung 3297 Niederlassungsgesuche eingegangen, von denen 2145 befürwortet wurden. Das Einzugsgeld dafür betrug 69,484 Thlr., das Hausstandsgeld 22,676 Thlr. — Es waren 8774 Grundstücke mit 81,339 Wohnungen vorhanden, von denen 80,062 bewohnt und 63,647 besteuert waren; 15,017 mußten wegen Armuth unbesteuert bleiben. Der Miethswerth sämmtlicher Wohnungen belief sich auf 8,163,502 Thlr. — Berlin zählte 6475 vorspannpflichtige, darunter 338 Luruspferde. — Die Hundesteuer-Einnahme kam auf 26,000 Thlr. zu stehen.

— S Der hiesige Central-Innungsverein, in dem die Anhänger des Zunftwesens vertreten sind, hat beschlossen, sich an den zum 30. anstehenden Nachwahlen zum Gewerberath nicht zu betheiligen.

— n Unter den amtlichen Nachrichten finden sich zwei für viele Leser besonders beachtenswerthe polizeiliche Bekanntmachungen. Wir weisen deshalb noch besonders auf dieselben hin.

— S Die neulich von uns angezeigten und in den letzten Tagen vor dem Fest stattgefundenen Versuche mit dem Black'schen Sicherheits-Apparat gegen die Explosionen der Dampfkessel sind sehr günstig ausgefallen. Der Apparat beruht, wie alle ähnlichen, auf der Anwendung des sogenannten Rose'schen Metalls, das bei einer bestimmten Temperatur der Dämpfe schmilzt und diesen so Ausgang verschafft, hat aber den Vorzug, daß er außerhalb des Kessels angebracht ist, wodurch die Thätigkeit desselben nicht unterbrochen wird. Der Preis eines solchen Apparats ist 50 Thlr.

— S Die Preußische Fregatte „Gefion" ist bei ihrer jetzigen Uebungsfahrt auch beauftragt, für die hiesigen Kunstsammlungen Kleidungsstücke und von den Einwohnern fremder Länder selbstverfertigte Gegenstände anzukaufen. Auf Thiere und Pflanzen sollen die zum Ankauf bestimmten Gelder nicht verwendet werden.

— S In der Alexanderstraße wird jetzt eine neue große „Pariser Selter- und Soda-Wasser-Fabrik" angelegt.

— S Der bekannte Autor der Berliner Chronik und Archivar der Stadt, Hr. Fidicin, ist schwer erkrankt.

— S Eine der reichhaltigsten Gemäldesammlungen Berlins im Privatbesitz, die des verstorbenen Geheimen Ober-Finanzraths Minuth, geht jetzt nach dem Tode seiner Wittwe durch testamentarische Bestimmung an das Museum der Stadt Königsberg über.

— S Beim Kammergericht stehen bereits zum 29. wieder Audienzen an.

— S Die Zahl der in voriger Woche Verstorbenen belief sich auf 202, während die der gleichen Zeit im vorigen Jahre 223 betrug. Trotz des unbeständigen Wetters ist in diesem Jahre der Gesundheitszustand also besser.

— S Von Seiten des Militairs wird immer noch über die Unvollständigkeit unserer Rang- und Quartier-Liste gegenüber denen anderer Armeen geklagt. Selbst die Dänische wird jetzt als vollständiger in militairischen Kritiken nachgewiesen.

— n Als erfreuliches Zeichen der Besserung unserer finanziellen Zustände können wir mittheilen, daß es mehreren gut renommirten Hausbesitzern gelungen ist, den Zinsfuß ihrer ersten Hypotheken vom 1. Januar 1853 ab auf 3½ pCt. zu ermäßigen. Große Summen sind zu 4 pCt. auf pupillarische erste Hypotheken nur mit der größten Mühe, zuweilen gar nicht unterzubringen.

— S Auf der Verbindungs-Bahn am Potsdamer Platz ereignete sich heute Vormittag nach 11 Uhr ein Unglücksfall, der leicht hätte weit schlimmere Folgen haben können. Bei der Ueberfahrt einer Maschine zur Abholung des Trains nach dem Potsdamer Bahnhof wurde eine gerade über die Schienen fahrende Droschke von der Maschine überrascht und zertrümmert. Die beiden in der Droschke sitzenden Soldaten kamen noch ziemlich glücklich davon, indem es ihnen gelang, herauszuspringen; ebenso entkamen Pferd und Kutscher der Gefahr, da sie bereits über die Schienen hinaus waren. Der zertrümmerte Wagen versammelte noch lange eine große Zuschauermenge. An wem die Schuld des Unfalls hauptsächlich gelegen, wird die polizeiliche Ermittelung feststellen; doch zeigt derselbe auf's Neue, wie nöthig es ist, bei den Ueberfahrten der Bahnzüge über die frequenten öffentlichen Plätze eine vollständigere Bewachung und Aufsicht zu beiden Seiten der Schienen aufzustellen, damit leichtsinnige Versuche zur Kreuzung des Zuges unter allen Umständen verhindert werden.

— S Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Chef der Preußischen Marine, Se. K. H. der Prinz Adalbert, mit dem jetzt auf der Uebungsfahrt begriffenen Geschwader im nächsten Sommer im Hafen von Neapel zusammenzutreffen.

— th. Es gehen uns sehr oft Artikel zu, in welchen allerlei Bitten an das Publicum gerichtet und um deren sofortige Insertion wir gebeten werden. Wir bemerken ein für allemal, daß solche Aufforderungen von uns immer erst der Polizeibehörde zugeschickt werden müssen und erst nach eingegangener Genehmigung Seitens derselben gedruckt werden dürfen. Sofort können wir also solchen Wünschen niemals nachkommen. Dies zugleich zur Erklärung für die Vergangenheit.

— † Die Nat.-Ztg. wundert sich darüber, daß der Artikel „Hessen-Darmstadt und der Zollverein" aus Nr. 299 unserer Zeitung auch in dem „Schwäbischen Merkur" vom 21. d. M. zu lesen sei. Ist dies etwas so gar Neues? wir dächten, unsere Artikel wären ziemlich oft in anderen Blättern, selbst in den verehrlichen Organen einer noch verehrlicheren Demokratie zu lesen, und die Nat.-Ztg würde sich gewiß noch weniger wundern, wenn sie sich gütigst überzeugen wollte, daß das Original des gedachten Artikels schon acht Tage in unserem Bureau abgelagert hatte.

— † In Berlin soll es spuken, es soll ein Geist durch die Zweite Kammer gehen, der Geist des Rentners, der sich ein Zeichen machen will, wo die Diäten liegen. Wer ihn fängt und in unserem Bureau abliefert, erhält ein angemessenes Wartegeld.

Kaisers von Oesterreich in Berlin wird hier in London ebensowohl wie in Berlin, Wien und Paris erkannt und gewürdigt. Die „Times“ sagt heute darüber Folgendes:

Es ist dieser Besuch von mehr als gewöhnlichem Interesse, von mehr als gewöhnlicher Bedeutung nicht bloß für Deutschland, sondern für ganz Europa. Es sind kaum zwei Jahre verflossen, seit die Armeen Oesterreichs und Preußens sich feindlich gegen einander schaarten. Oesterreichische Colonnen bedrohten die Grenzen Sachsens und Hessens, — eine Oesterreichische Heeres-Abtheilung hielt Holstein besetzt. Aber durch die Einsicht und gute Mäßigung der beiden Höfe, theilweise auch durch die unsichere politische Zukunft Europas ist der unwürdige Zwiespalt gelöst, und man darf mit vollem Recht voraussetzen, daß die Discussionen auf dem Gebiete der Handelspolitik, welche jenen politischen Streitigkeiten folgten, durch ein befriedigendes Arrangement und einen dauernden Vertrag gleichfalls zu Ende geführt werden dürften. Es ist ein schätzenswerthes Zeichen von dem bessern Geiste, der jetzt in Norddeutschland herrscht, daß Kaiser Franz Joseph vom Berliner Volke mit eben so großer Herzlichkeit wie vom Hof empfangen wurde, und daß seine Aufnahme nicht sowohl die eines fremden Potentaten war, als vielmehr die eines Souverains, der für die Wohlfahrt und Sicherheit der Deutschen Nation ebenso tief wie nur das Preußische Volk selber fühlt. . Die Erfahrung eines Jahres hat glücklicherweise gezeigt, daß, obwohl jede der Mächte ohne Anstand die Folgen der letzten Französischen Revolution anerkannt hat, und zugleich auch die factische Autorität des allgemeinen Stimmrechts daselbst, dennoch von keiner der Europäischen Mächte gestattet worden ist, daß ältere und vertrauenswerthere Verbindlichkeiten durch die Diplomatie der Tuilerieen gestört oder gelockert werden. Im Gegentheil, Louis Napoleon hat beim Kaiser von Oesterreich nichts Anderes erreicht, als daß er ihm den Weg nach Berlin gezeigt hat; und ohne im Geringsten die Höflichkeitsrücksichten gegen die Französische Regierung außer Acht zu lassen, muß man es anerkennen, daß keine andere Macht im Stande gewesen wäre, so viel zur Beseitigung kleinerer Differenzen in andern Ländern beizutragen. . . Aber während Preußen durch seine geographische Lage, seine Föderativ-Bande und seine territorialen Interessen nothwendiger Weise und enge mit den großen Militairstaaten des Festlandes vereinigt ist, giebt es Fragen von noch größerer Bedeutung, in welchen es nicht mit der Politik oder den Beweggründen Rußlands und Oesterreichs identificirt ist. Preußens Regierung ist keine willkürliche Macht, wie der Wille des Kaiser Nicolas; Preußens Glauben ist nicht die Römische Kirche unter ultramontanen Priestern, die jetzt in Oesterreich allmächtig sind. Preußen ist der Hüter der hervorragendsten geistigen Kräfte Deutschlands, ist der Vertheidiger des protestantischen Glaubens auf dem Festlande, muß die Aufrechthaltung eines Regierungssystems überwachen, das, auf strengen Grundsätzen des juridischen Rechts basirt, liberalen Institutionen entgegen strebt. Aus diesen Gründen ist Preußen in ganz besonderem Sinne der Alliirte Englands, obwohl es eben so innig mit den nordischen Mächten verbunden ist. Es ist überdies der nächste Nachbar der kleinen Königreiche Belgien und Holland, für deren Wohlfahrt und Unabhängigkeit sich sehr lebhaft zu interessiren England aus vielen Gründen verpflichtet ist. Diese Einflüsse geben der Preußischen Politik einen selbstständigen eigenen Charakter, den zu wahren von großem Vortheil ist. Und obwohl es ihre Hauptpflicht und ihre erste Aufgabe ist, in Gemeinschaft mit Oesterreich und Rußland zu handeln, wo es sich um Gebiets-Anordnungen in Europa handelt (ist doch England gleichfalls durch diese Interessen und Verpflichtungen gebunden) so ist sie (die Preußische Politik) doch nicht dem Uebergewicht jener Mächte unterworfen, noch mit ihrem reactionairen Geiste identificirt. Wir legen dieser Verschiedenheit eine um so größere Wichtigkeit bei, weil, wenn je wieder ein neuer Tag der Prüfung für Deutschland heranbricht, Preußen demselben nicht mit der Apathie, die es jetzt umhüllt, entgegentreten kann, und weil es wieder den Impuls des Volkswillens und der Volkssache wird fühlen müssen, um alle seine Vertheidigungsmittel entwickeln zu können.“ — So die „Times.“

## Italien.

[Brief des Papstes an den König von Sardinien.] Das „Univers“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den König von Sardinien. Dasselbe ist aus Castelgandolfo vom 19. datirt und bespricht die verschiedenen Streitfragen zwischen Rom und Sardinien. Wie aus diesem Schreiben hervorgeht, hat der König von Sardinien unter dem 25. Juli in einem Briefe den Papst um einige Aufschlüsse über das Civil-Ehe-Gesetz gebeten. In seiner Antwort verdammt der Papst dasselbe: Jede eheliche Vereinigung ohne die kirchliche Ehe sei ein Concubinat; ein Gesetz, das bei Katholiken den kirchlichen Segen von dem bürgerlichen Contract trenne, sei den Doctrinen der Kirche zuwider, usurpire ihre Rechte und stelle in seiner Anwendung die Kebsehe und das Sacrament der Ehe auf die nämliche Rangstufe. Der Papst erklärt ferner, daß die zwei von dem Minister gestellten Bedingungen, wonach eine vor der Kirche regelmäßig gefeierte Ehe von dem Staat anerkannt und ferner den Personen, die sich nur nach dem Civilgesetz verheirathet haben, gestattet wird, sich später noch einmal nach dem Ritus der katholischen Kirche trauen zu lassen, die Rechte der Kirche nicht sicherstellen. Nach dieser Auseinandersetzung erklärt der Papst weiter, daß er keine Concessionen machen werde. Die Kirche werde ihr Recht, über die Gültigkeit einer Ehe ihr Urtheil auszusprechen, nie aufgeben; der Staat habe erst dann ein Recht, einzuschreiten, wenn es sich um die Consequenzen einer kirchlich abgeschlossenen Ehe handle. Merkwürdig ist die Stelle des päpstlichen Schreibens über die Länder, wo die Civilehe bereits besteht. Der König von Sardinien hatte nämlich in seinem Briefe auf Frankreich hingewiesen, mit welchem der römische Hof in den besten Beziehungen stehe. „Darauf antworten Wir“ — heißt es in dem Schreiben des Papstes — „daß der heilige Stuhl niemals diesen Thatsachen gleichgültig zugesehen und er immer von dem Augenblick an, wo diese Gesetze zu seiner Kenntniß kamen, reclamirt hat. Die Documente und derartigen Protestationen werden in Unsern Archiven aufbewahrt. Dieses wird Uns jedoch nie verhindern, die Katholiken derjenigen Länder zu lieben, die sich diesen Gesetzen haben unterwerfen müssen . . . . . Es ist uns aber deshalb unmöglich, nicht die große Pflicht zu begreifen, welche Uns die Verhinderung des Uebels, soviel in Unsern Kräften steht, auferlegt. Wir erklären Eurer Majestät, daß, wie der heilige Stuhl schon mehrere Male gegen Gesetze ähnlicher Art reclamirt hat, er es Piemont gegenüber mit aller Macht thun und seiner Reclamation die größte Feierlichkeit geben muß, und dieses besonders deshalb, weil das Ministerium Eurer Majestät das bedauernswerthe Beispiel anderer Staaten anruft und weil man wegen der übrigen vorliegenden Streitfragen an eine Mitschuld Seitens des heiligen Stuhles glauben könnte.“ Was Monsignore Franzoni, Erzbischof von Turin, anbelangt, so erklärte der Papst ebenfalls, daß er nicht nachgeben könne. Das Auftreten dieses Prälaten sei von der ganzen katholischen Welt gebilligt worden und der heilige Stuhl könne unmöglich durch eine Ersetzung des Verwalters der Turiner Diöcese diese Gefühle verletzen. Was das Auftreten der Sardinischen Bischöfe betrifft, worüber sich der König in seinem Schreiben ebenfalls beklagt hatte, erwidert der Papst, daß er nicht wisse, daß es in Piemont Geistliche gebe, welche die Hand bieten, um eine Revolution hervorzurufen. Wenn man jedoch unter diesen Worten die Schriften gegen das Civilehe-Project verstehe, so müsse er den Geistlichen vollkommen Recht geben, denn das Gesetz sei nicht katholisch und die Geistlichkeit müsse die Gläubigen vor demselben warnen, selbst wenn sie sich den größten Gefahren aussetze. Nachdem der Papst hierauf den König im Namen Gottes, dessen unwürdiger Statthalter er auf Erden sei, beschworen, dem Civilehegesetz seine königliche Zustimmung zu versagen, schließt er folgendermaßen: „Wir bitten noch Euer Majestät, zu befehlen, daß der Presse, die voll Gotteslästerungen und Unsittlichkeiten ist, ein Zaum angelegt werde. Mögen diese Sünden nicht auf Den zurückfallen, der die Macht hat, und die Ursache nicht hinwegräumen will, die sie hervorbringt! Eure Majestät beklagt sich über die Geistlichkeit; aber diese Geistlichkeit ist in den letzten Jahren von allen Journalen Piemonts ohne Aufhören beschimpft, verhöhnt, verleumdet und der Schande überliefert worden. Es ist unmöglich, alle gegen sie verbreiteten Bosheiten und gehässigen Schimpfereien zu wiederholen. Und jetzt, weil sie die Reinheit des Glaubens und die Principien der Tugend vertheidigt, soll sie der Ungnade Ew. Majestät verfallen? Wir können es nicht glauben und wir überlassen uns von ganzem Herzen der Hoffnung, daß Eure Majestät die Rechte der Kirche unterstützen, ihre Diener schirmen und ihr Volk von dem Joch jener Gesetze befreien wird, die den Verfall der Moralität und der Religion der Staaten, wo sie herrschen, beweisen. Voll dieses Vertrauens erheben Wir die Hände zum Himmel und bitten die heilige Dreieinigkeit, den apostolischen Segen auf die erhabene Person Eurer Majestät und auf Ihre ganze Königl. Familie herabsteigen zu lassen. Pius P. P. IX. Pontif Nostri anno VII.“

## Spanien.

**Madrid**, 18. December. [Das Programm der neuen Minister. Personalien.] Endlich hat das Ministerium sein Programm erlassen (wie schon telegraphisch gemeldet. D. Red.). Der Minister des Innern, Llorente, war von seinen Collegen beauftragt worden, dasselbe abzufassen, und es ist auch durch ihn den Civil-Gouverneuren des Landes mitgetheilt worden. Was es bespricht, wußte man im Voraus: es weicht keinen Finger breit von der Handlungsweise des abgegangenen Ministeriums ab. Es will den Glanz des Thrones erhöhen, ist auch damit einverstanden und läßt es keinem Zweifel unterworfen, daß es nothwendig sei, die Verfassung in einigen Punkten zu „revidiren und zu reformiren.“ Das Programm hat eine große Aufregung hervorgebracht. Da das Wetter zu kalt und schlecht ist, um Versammlungen auf der Puerta del Sol zu erlauben, so dienen jetzt die Kaffeehäuser zum Stelldichein der Politiker. Der Marine-Minister, Graf Mirasol, soll mit dem Programme gar nicht einverstanden sein und beabsichtigen, die beiden ihm übertragenen Portefeuilles noch vor Weihnachten wieder abzugeben. Was Roncali anbetrifft, so hat er nie eine feste politische Ueberzeugung an den Tag gelegt, sondern immer den Mantel nach dem Winde gehängt. Auch ist es diesem Manne gelungen, die Königin von der Nothwendigkeit zu überzeugen, den General Narvaez augenblicklich noch von Madrid entfernt zu halten, und es ist diesem bereits durch den Telegraphen mitgetheilt worden, seine Reise nach Frankreich fortzusetzen und in Bayonne weiteren Befehlen entgegen zu sehen. Die Minister Bravo Murillo und Bordin sind in Begleitung eines Französischen Gesandschafts-Secretairs gleichfalls nach Frankreich abgereist. Diese Reise ist so im Geheimen vor sich gegangen, daß Niemand, selbst nicht die Frauen der beiden Herren, davon wußte. Daß das neue Ministerium in Beziehung auf das mit dem heiligen Stuhle abgeschlossene Concordat gleich gesinnt wie das vorige ist, erhellt daraus, daß es 420,000 Realen zur Reparatur von Kirchen hergegeben hat und das erste Decret des Justiz-Ministers die Wiederherstellung von Nonnenklöstern in der Diöcese von Leon betrifft. — Es gilt als gewiß, daß die Regierung den Herren Martinez de la Rosa, Infante und Rios Rosas ihre Plätze im Königlichen Rathe, auf welche sie in Folge der Murillo'schen Pläne verzichtet hatten, zurückgegeben wird. Der Gouverneur von Madrid, Diaz, der die Beschlagnahme des Wahl-Manifestes der gemäßigten Partei angeordnet hatte, der Untersecretair des Innern, Almagro, und der Gouverneur von Biscaya, Viranco, haben ihre Entlassung genommen. (K.Z)

## Schweiz.

**Freiburg**, 22. Dec. Der angekündigte „Aufruf des Freiburger Volks an die schweizerische Nation“ zur Wahrung seines durch die radicale Regierung und den Bundesrath gekränkten Rechtes, verfaßt und unterzeichnet von Herrn Charles, ist erschienen. Das conservative Comité von Posieux hat sich auf Befehl der Regierung auflösen müssen.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 24. December. [Aussichten des Reichstags. Jütländische Eisenbahn.] Der Reichstag hat sich nun bis nach Neujahr, und zwar bis zum 5. Januar vertagt. Am 28. d. werden es schon zwölf Wochen, seitdem er eröffnet worden. Und noch ist nicht einmal das Commissions-Gutachten über die die Veränderung der Thronfolge-Ordnung betreffende Königliche Botschaft für den Vereinigten Reichstag fertig. Ferner ist die zweite Berathung des Volksthings über das Finanzgesetz (Budget) noch nicht beendigt. Eben so ist das Zolleinheitsgesetz, das in zweiter Berathung bekanntlich vom Volksthing mit 51 gegen 46 Stimmen verworfen worden, noch nicht zur 3. Berathung gelangt. Endlich hat der vom Grafen Knuth und dem Abgeordneten Bregendahl in das Volksthing eingebrachte Gesetzvorschlag wegen Nichtverwendung Dänischer Truppen im Dienste des Deutschen Bundes noch alle Stadien der Berathung zu durchlaufen, — der übrigen noch vorliegenden, minder wichtigen Anträge und Gesetzentwürfe ganz zu geschweigen. Die Debatten versprechen demnach im Januar sehr lebhaft und für die Existenz des Cabinets oder aber des Reichstags entscheidend zu werden. „Fädrelandet“ und die Berlingsche Zeitung berichten übereinstimmend, daß alle Aussicht vorhanden sei, daß eine Eisenbahn durch Jütland angelegt werden wird. Am vergangenen Freitag hielten die Reichstags-Abgeordneten aus Jütland eine Zusammenkunft, in welcher der Justizrath Paulsen denselben den definitiven Vorschlag zu einer solchen Eisenbahn mittheilte, welcher abseitens der Englischen Compagnie, an deren Spitze S. M. Peto steht, in diesen Tagen der Dänischen Regierung vorgelegt werden wird. Nach diesem Vorschlage soll die Bahn von Flensburg nach Ballum gehen, von hier in einem ziemlich großen Bogen über Ripen, Hjerting und Horsens nach Aarhuus und von da weiter nach Viborg. Von diesem Orte soll eine Zweigbahn nach Hjarbeck angelegt werden, während die Hauptbahn nach Aalborg weiter geht und von hier durch eine Brücke über den Liimfjord nach Friedrichshafen als Endpunkt fortgesetzt werden soll. Das Anlage-Capital für die ganze Bahn ist auf 3 Millionen Pfund Sterling veranschlagt.

## Schweden.

**Stockholm**, 17. December. [Hofnachrichten.] Die Wiederherstellung des Königs ist im besten Fortgange begriffen. Doch kann Se. Majestät noch nicht ohne Beistand im Zimmer auf- und abgehen. Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin befindet sich den Umständen nach wohl. Der neugeborne Prinz ist vollkommen gesund.

## Türkei.

[Ueber die neuesten Vorgänge in Montenegro] meldet die Triester Ztg. Folgendes: Am 12ten und 13ten d. M. fand bei Podgorizza ein lebhaftes Gefecht statt, in welchem die Türken Anfangs mit Hülfe ihrer leichten Reiterei im Vortheil waren, bis die Montenegriner, durch starke Zuzüge aus Piperi verstärkt, sie in die Flucht trieben und zu einem Waffenstillstande nöthigten, der dauern soll, bis die oberste Entscheidung des Sultans über die Ansprüche der Montenegriner eingetroffen sein wird. Die Festung Zabljak wird von diesen in starken Vertheidigungsstand gesetzt, wohl verproviantirt und hat neuestens eine Besatzung von 800 Mann erhalten. Fürst Danilo ist nach Montenegro zurückgekehrt, wohin ihm sein Onkel Peter bereits vorausgegangen war.

## Amerika.

⊙* [Die Zustände in Canada.] Canada hofft Großes von der Politik, welche sein Parlament während der eben geschlossenen Sitzung an den Tag gelegt hat. Seit diese Großbritannischen Provinzen das Recht, sich selbst zu regieren, erlangt haben, hat kein Jahr eine so große Zahl von wichtigen Maaßregeln beschlossen und theilweise beginnen sehen. Namentlich ist viel geschehen, die Verschiedenheiten zwischen den Parteien auszugleichen und sie alle für Pläne zu gewinnen, die dem Lande großen Vortheil bringen müssen. Die gesetzgebende Gewalt ist überdies ungewöhnlich „praktisch“ gewesen und hat sich von leeren Discussionen und Debatten über abstracte Rechtsfragen fast ganz frei gehalten. Die materiellen Interessen des Landes können dabei nur gewinnen. Namentlich ist die Immigrationsfrage bedeutend gefördert worden, neue Transportmittel sind beschafft, bessere Communicationswege im Innern eröffnet, bisher unzugängliche Ländereien in den Markt gebracht worden und Beschäftigung und reichlicher Lohn warten der neuen Ansiedler in allen Theilen der Colonie. Eisenbahnen, Canäle, Bretterwege (plankroads) und Kunststraßen beginnen nach allen Richtungen hin, und der lange Winter, während dessen die Provinzen sonst in eine Art Winterschlaf zu fallen pflegten, wird für dies Jahr eine Zeit ungewohnter Thätigkeit werden. Die officielle Zeitung berichtet, daß die Ausgaben für 1852 774,234 Pfd. Strl. betragen; die Einnahme beläuft sich auf 1,008,520 Pfd. Strl. Da bliebe allerdings etwas übrig.

## Handel und Gewerbe.

△ **Hamburg**, 18. Dec. [Hamburgs Handelsbeziehungen und Consulat-Verhältnisse mit den Plata-Staaten.] Dem Vernehmen nach haben einige hiesige Kaufleute, welche dem Plata-Staaten-Handel bedeutende Interessen anvertrauten, die Absicht, in Betreff der Consulat-Verhältnisse jener Staaten eine schriftliche Anfrage an hiesige hochlöbliche Commerz-Deputation zu richten. Es scheint indessen zweckmäßiger, Gelegenheit zu geben, daß die wirklichen Sachverhältnisse durch öffentliche Erörterungen unverzüglich bekannt werden. — Durch ein Inserat in der „B.-H.“ vom 3. Dec. wird mit Hinweisung auf Nachrichten aus Montevideo vom Juli d. J. das Schicksal angedeutet, welches die Capitaine des „Cato“ und des „Fire Fly“ haben müßten, und die Warnung gegeben, daß die Unterlassung des Verfahrens, die Manifeste der nach Montevideo bestimmten Ladungen nach dem Consulat für Uruguay zu senden (d. h. diese Schiffspapiere nach dem Consulat in Altona zu schicken und solche mit Certificaten, datirt „Hamburg“, zurückzuerhalten), Geldstrafen zur Folge haben würde. — Zwei Monate spätere Nachrichten aus Montevideo melden aber nicht, daß der Capitain des „Cato“ oder der des „Fire Fly“, welche solche Certificate aus Altona zu holen unterließen, deshalb Geldstrafen bezahlt hätten. — Die zu Buenos-Ayres erscheinende Zeitung „British Packet“ vom 2. October enthält das Circular, welches die neue Regierung den bisherigen auswärtigen Gesandten und diplomatischen Agenten zustellen ließ, und wodurch dieselben ersucht wurden, ihren Regierungen mitzutheilen, daß, nachdem dem General Urquiza die Vollmacht zur Führung der auswärtigen Angelegenheiten für Buenos-Ayres entzogen worden, dadurch die für die frühere bundesstaatliche Regierung ausgestellten Accreditive keine Gültigkeit ferner hätten. Zugleich erklärte die Kammer durch ein Gesetz, alle bisherigen Argentinischen Diplomaten und Consuln im Auslande nicht mehr als Repräsentanten des Staates Buenos-Ayres anzuerkennen. Der Pariser Siecle vom 17. Nov. enthält darüber folgenden Passus: Ce qu'il y a certain, c'est que les envoyés de France, d'Angleterre et du Bresil vont être assez embarassés, leurs gouvernements les ayant accrédités près du chef de la Confédération Argentine et non près du gouvernement provincial de Buenos-Ayres. Für die nach Buenos-Ayres abgehenden Ladungen tritt daher der Fall ein, daß die Manifeste von Certificaten der Zollbehörden im Abgangshafen ausgestellt werden können. Die in Buenos-Ayres bis kürzlich im September von Hamburg angekommenen Manifeste waren von dem früheren General-Consul der Argentinischen Conföderation legalisirt. Seit Juni gingen die Ladungen von hier mit Certificaten, welche der Herr F. D. Schlüter ausstellte, nachdem derselbe auf ein Patent, welches Lopez, der provisorische Gouverneur der Provinz Buenos-Ayres, ausgestellt, von dem Senat das Exequatur als Argentinischer General-Consul erhalten hatte, wogegen er den Titel eines General-Consuls der Argentinischen Conföderation annahm. Das Protocoll von verschiedenen Gouverneurs, am 6. April zu Palermo bei Buenos-Ayres unterzeichnet, beweiset deutlich, daß General Urquiza, directer Nachfolger des General Rosa's, Chef der auswärtigen Angelegenheiten gewesen, und daß Lopez nur eine Local- und provinzielle Regierung repräsentirte. Herr F. D. Schlüter wurde daher von keiner Regierung der Argentinischen Conföderation zum General-Consul ernannt. Die neue Regierung der Provinz Buenos-Ayres hat beschlossen, vorläufig keine diplomatischen noch Consular-Agenten im Ausland zu halten und verboten, für die bisherigen Beamten dieser Art Gelder unter irgend einem Namen auszuzahlen.

## Vermischtes.

**Tilsit**, 21 Dec. Ein starker Sturm aus Westen schob heute das Treibeis, welches sich durch den am 20. d. Mts. eingetretenen Frost neuerdings stark vermehrt hatte, am jenseitigen Ufer zusammen, während am diesseitigen Ufer kaum die Hälfte der Strombreite offen blieb. Um 8 Uhr Morgens gerieth ein segelnder offener Fischerkahn aus Inse, der als völlig unbelastet dem Steuer nicht gehorchen wollte, in das Eis und lag dort bald wie eingemauert fest. Erst um 3 Uhr Nachmittags gelang es, die beiden darauf befindlichen Fischer zu retten.

**Breslau**, 22. December. Die früher hier üblich gewesenen Zusammenkünfte in der Sylvesternacht auf dem Neumarkte oder auf anderen Plätzen und Straßen hiesiger Stadt zur Begrüßung des neuen Jahres sind auch in diesem Jahre wieder verboten und u. A. von dem Polizei-Präsidium für die Sylvesternacht angeordnet worden, daß sämmtliche Schankstätten am Neumarkte, wie alle andern, die keine ausdrückliche Erlaubniß zum längeren Offenbleiben erhalten haben, pünktlich um 11 Uhr zu schließen und von da ab keine Gäste mehr dort zu dulden sind.

⊙ **Magdeburg**, 24. Dec. Die hiesige Gaserleuchtungs-Anstalt ist mit ihren schwierigen Vorarbeiten, die aber durch eine ungemein-milde Witterung bisher begünstigt wurden, jetzt so weit vorgeschritten, daß mit kommendem Neujahrstage es in den Straßen des östlich vom Breitenwege liegenden Stadttheils Licht (durch Gas) werden wird. Auch im westlichen Stadttheile ist man mit Legen der Gasröhren bereits beschäftigt; doch dürfte hier die neue Lichtfreundlichkeit wohl erst im Herbste des kommenden Jahres beginnen.

**Düsseldorf**, 23. December. Die Falschmünzer Wirth Lützenkirchen (ehemals Eisenbahnbeamter) und Lithograph Corsten standen hier gestern vor den Assisen und wurden ihres Verbrechens überführt. Den ersteren traf deshalb eine Verurtheilung zu 5 Jahren, den letzteren zu 7 Jahren Zuchthaus.

## Inserate.



**Dank, Herzensdank**
all den lieben Samariter-Händen, die sich so bereitwillig öffneten auf die Bitte, die ich heute vor'm Jahr in Gottes Namen wagte um der armen Waisen willen, die mir Glücklichem zufielen als ein unerbetenes, aber theuerwerthes Geschenk des heiligen Christ! Der Bau der kleinen Gotteshütte oder Kinderherberge ist vollendet; sie bietet Raum dar für etwa 12 bis 15 Kinder; ein gottesfürchtiges Ehepaar hat freiwillig sich erboten, ohne Entgelt den Kindern Vater- und Mutterliebe zu ersetzen und sie in ihre Zucht und Pflege des Leibes und der Seele zu nehmen; mit dem ersten April 1853 werden sie ihr wichtiges Amt übernehmen. Bis hierher hat der Herr geholfen! Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir weiter Hülfe kommen muß und wird. Zugleich aber wage ich eine neue Bitte an alle Die, die ihre Liebe der entstehenden Anstalt zugewandt haben, daß sie doch ja ihre Hand nicht abziehen, sondern hier fortbauen und ausbauen helfen mögen. Helfet auch im neuen Jahre mitbeten und geben, daß unser Waisenhaus eine Herberge des Herrn, ein christliches, gottgefälliges Rettungshaus, also eine kleine „Citadelle gegen das Reich des Satans“ werde, welcher es an keinerlei Munition mangele. Hast Du in diesen gesegneten Festtagen am eigenen armen Herzen etwas erfahren von dem rettenden Erbarmen Deß, der gekommen ist, zu suchen und selig zu machen Groß und Klein, so erbitte Dir abermals ein wenig von Seiner rettenden, wohlthuenden Samariterliebe und gehe dann hin und thue desgleichen! Hosianna!
Horburg bei Schkeuditz, 24. Dec. 1852.
Dr. Klee, Pastor.

**Ein Waisenkind an die Kinderherzen am Christabend.**

Ich bin ein armes Waisenkind,
Denn Vater und Mutter sind todt,
Durch meine Kleider bläst der Wind,
Ich habe kein Stücklein Brod.

Ihr, die Ihr reich und glücklich seid
Und Vater und Mutter noch habt,
O gebt mir auch ein warmes Kleid,
Ein Bröcklein, das mich labt!

Und thut Ihr es nicht mir zur Lieb',
Ich weiß, ich bin's nicht werth,
Gebt's Dem, den Lieb' vom Himmel trieb
Auf unsere arme Erd'!

Er ward ein Kind, so arm wie ich,
Litt alle Erdennoth,
Erbarmt sich über Dich und mich
Und lohnt mit Himmelsbrod!



---

— n Wir haben schon erwähnt, daß auch Seitens der Linken allerlei Wahl-Ansprachen erlassen sind. Es spricht dafür auch ein Erlaß des Herrn Milde an die Wahlmänner der Stadt Breslau, welcher folgendermaßen lautet:

„Indem ich mir erlaube, diejenigen Herren, welche mich mit Ihrer Stimme in der am 3. c. stattgehabten Abgeordneten-Wahl für die Zweite Kammer beehrten, zu benachrichtigen, daß ich das gleichzeitig in den Kreisen Reichenbach und Waldenburg mir übertragene Mandat angenommen, halte ich mich für verpflichtet: jenen verehrten Herren Wählern des Stadt- und Landkreises Breslau auf das Verbindlichste für das mir geschenkte Vertrauen zu danken und zu bemerken, daß die Gründe, um weshalb ich jenes Mandat angenommen, in der Möglichkeit lagen, bei dem System religiöser und politischer Verdächtigung, welche man als Mittel zum Zweck anwendete, mich in Reichenbach-Waldenburg auszuschließen, einen rückwärts revidirenden Candidaten durchgebracht zu sehen. Eine solche Befürchtung liegt in unserem Wahlkreise nicht vor. Die Stimmen, mit welchen ich beehrt worden bin, galten nicht dem Manne, sondern der politischen Richtung, die er unwandelbar seit 12 Jahren vertritt, und die Erfahrungen der neuesten Zeit legen jedem patriotischen Wähler unserer politischen Ueberzeugung die verstärkte Pflicht auf, nur Abgeordnete zu wählen, welche der Reaction eben so entschieden entgegentreten, als sie die Verfassung ohne jede Abänderung festgehalten wissen wollen. Als Wahlmann unseres Bezirks, mehr noch aber durch das Vertrauen, welches Sie mir geschenkt, fühle ich mich berechtigt, Ihnen einen Candidaten vorzuschlagen, welcher in dem oben angedeuteten Sinne sein Mandat in der Zweiten Kammer ausüben wird, und für den ich hiermit um Ihre Stimmen bei der demnächst stattfindenden Ersatzwahl bitte. Es ist dies der Königl. Obrist-Lieutenant Herr von Vincke zu Olbendorf, Kreis Strehlen, mein politischer und persönlicher Freund, welcher auf die Anfrage, ob er ein Mandat annehmen würde — und den ich zugleich bat, mir ein politisches Programm Behufs eines officiellen Gebrauchs der Wahlmannschaft gegenüber mitzutheilen — Folgendes schreibt:

„Sie haben mir schriftlich die freundliche Absicht ausgesprochen, mich in dem 2. Breslauer Wahlbezirk, in welchem Sie die auf Sie gefallene Wahl ablehnen werden, statt Ihrer zum Abgeordneten für die Zweite Kammer zu empfehlen. Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für dieses mich hochehrende Vertrauen und erwiedere auf Ihre Frage, daß ich, so gerne ich nach einer dreijährigen Kammersession für dieses Mal zu Hause bleiben würde, es doch für meine Pflicht halte, einem an mich ergehenden Rufe der Wähler zu folgen, — daß ich also annehmen würde. Was meine politischen Grundsätze und ein consequentes Festhalten an denselben betrifft, so darf ich mich darüber auf meine dreijährige Wirksamkeit in der Ersten Kammer berufen. — Für die jetzige Lage kann ich sie in wenig Worte zusammenfassen: Treues Festhalten an der Verfassung, dem Wortsinn und dem Geiste derselben nach, weil ich darin mit voller Ueberzeugung die Grundlage zu Preußens gedeihlicher Entwickelung im Innern und nach Außen erkenne; — keine Wiederherstellung das Volk zerspaltender, politischer Stände; — keine Abänderungen, ehe sich nicht das Bedürfniß dazu durch hinlängliche Erfahrung allgemein fühlbar gemacht hat; — insbesondere Aufrechthaltung des Artikel 70 des jetzigen Wahlmodus für die Zweite Kammer, der Artikel 12 bis 18, die Religionsfreiheit betreffend, so wie die Parität beider Confessionen.“

Ich habe einer solchen Erklärung eine weitere Empfehlung für meinen Candidaten nicht hinzuzufügen; die Herren Wähler mögen entscheiden, ob die von Herrn von Vincke ausgesprochenen Grundsätze die der Majorität der unabhängigen Wahlmannschaft unseres Kreises sind. Breslau, den 16. November 1852. Milde.

— † „Was sich liebt, neckt sich,“ und wir waren schon ganz traurig, daß unsere alte Liebe, das „Preußische Wochenblatt“, uns so lange im Stiche gelassen hatte. Da fällt plötzlich ein Strahl in unsere Nacht, denn die kühnen Schicksalsreiter, welche stets rechts anspringen lassen und auf alle Fälle links reiten, sind indignirt über „jene überschwenglichen und würdelosen Gefühlsergüsse, von denen gewisse Partei-Organe bei Gelegenheit des Besuchs des Kaisers von Oesterreich, gleichwie bei dem jüngsten Besuch des Kaisers von Rußland zum Ekel aller Patrioten übersprudelten“ Ist das Wörtlein „aller“ schon auf die letzte Volkszählung basirt, oder haben die lieben Herren jetzt kein anderes point de vue mehr als den Spiegel?

— S Wie auf den Oesterreichischen, so besteht, wie wir gemeldet haben, jetzt auch auf den Baierischen Eisenbahnen die zweckmäßige Einrichtung, daß die Fahrbillets nicht bloß für eine bestimmte Fahrt, sondern für jede beliebige Fahrt an dem Tage gültig sind, an welchem sie gelöst wurden. Bei dem großen Nachtheil, der häufig dem Publicum durch die kleinste Versäumniß beim Abgang eines Zuges wird, für den bereits Billets gekauft wurden, wie zur Vermeidung des Andranges an der Kasse kurz vor der Abfahrt wäre die Einführung einer solchen Einrichtung auch auf den Preußischen Bahnen sehr wünschenswerth.

— † Die neueste Nummer des Preußischen Wochenblattes bringt einen Artikel gegen das mittelalterliche Institut der Grundsteuer, wie wir hören aus der Feder seines Berliner Hausbesitzers.

— S Dem Sächsischen Regierungsrath Tzschirner ist der Revolutionsschwindel doch etwas theuer zu stehen gekommen! Vom Staatsfiscus und der Immobiliar-Brandversicherungs-Commission war eine Schadenersatz-Forderung von 250,000 Thlr. von der Gemeinde Dresden und anderen Gläubigern noch eine solche von 24,189 Thlr. für die Mairevolte erhoben worden. Da sich das confiscirte Vermögen des Sächsischen Dictators dagegen nur auf c. 6000 Thlr. belief, so bleibt Herr Tzschirner vorläufig 268,000 Thlr. schuldig, wird jedoch schwerlich Wechsel darauf honoriren! — Vielleicht wenn das große Finanz-Project des Londoner Comités einmal klingenden Erfolg hat — ist zweifelhafte Aussicht auf die Realisirung!

— 4 „Die Schnelligkeit der Anerkennung des Französischen Kaisers durch das Tory-Cabinet war ein Act der Rache und der Wiedervergeltung für die Rücksichtslosigkeit, mit welcher sich Oesterreich bei Gelegenheit der Beerdigungsfeierlichkeit des Herzogs v. Wellington benahm. Das conservative Tory-Cabinet, der fruchtlosen Versuche zur Wiederherstellung der alten freundschaftlichen Beziehungen zu Wien müde, hat durch Napoleon's Anerkennung den Wink gegeben, daß es sich von der Politik der heil. Allianz lossagt und im Falle eines Continental-Krieges einen gleichgültigen Zuschauer abgeben würde.“ — — So die Neue Oderzeitung. Wie Schade, daß der Demokratie, bei Bekundung so tiefer politischer Anschauung, das Heft der Diplomatie aus den Händen gewunden ist!

— *§* Königliches Theater. Adam's „Postillon von Lonjumeau,“ welcher schon längere Zeit wartend auf dem Bocke des Repertoirs gesessen, ist endlich gestern neu in Scene gefahren. Seine stolze Carrosse, das große Opernhaus, war bis auf den letzten Platz mit Passagieren gefüllt, und wer sich sein Billet nicht bei Zeiten gelöst hatte, der konnte die musikalische Tour nicht mitmachen, da Beiwagen bekanntlich nicht gegeben werden. Unser Tenorist Herr Formes findet in dem Postillon Chapelou, der, ohne es zu wissen, ein Capital in der Kehle hat, welches dann durch den auf Stimmen fahndenden Marquis von Corcy ausgemünzt wird, eine seinem Naturell sehr entsprechende Aufgabe, und er löste selbige so kunstfertig im Gesang, so drollig im Spiel, daß seinem „Schwager“ Chapelou das Handgeld des Applauses und das schließliche Trinkgeld rauschenden Hervorrufes im reichlichen Maaße zufloß. — Die Parthie der Magdalene, die zuerst durch Sophie Löwe in Berlin eingeführt wurde, fand in Frau Herrenburg-Tuczek eine nicht minder treffliche Repräsentantin. Der Marquis, welcher den Treffer hat, das Metall in des Postillons Kehle zu entdecken, früher von dem jetzigen Lustspiel-Regisseur Blume gegeben, wurde jetzt von Hrn. Mantius dargestellt, der im Laufe der Zeit und im Verlaufe seiner Stimme vom Postillon zum Marquis avancirt ist und nun als Regisseur diese Oper, die er vormals als Sänger mit trug, neu in Scene gesetzt hat. Nur Hr. Zschiesche als Biju, der Dorfschmied, schmiedet noch das Eisen der ursprünglichen Berliner Besetzung, das freilich jetzt den Rost der Jahre nicht verleugnen kann. Zum Dank für die so gelungene neue Equipirung des „Postillons“ nahm das Publicum auch das seiner Zeit gute Alte beifällig auf, applaudirte lebhaft und rief am Schlusse Frau Herrenburg und die Herren Formes, Mantius und Zschiesche einstimmig hervor — ein neuer Beweis, daß die Königl. Oper gleichwie im Tragischen so auch im Komischen florirt, sobald nur nicht Heiserkeit den Wurm in dieser Blüthe spielt.

Ihre Majestät die Königin hat einer Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters im Concertsaale die Ehre Allerhöchstihres Besuches geschenkt und Sich mit huldreicher Anerkennung darüber ausgesprochen. Der mildthätige Zweck, der bekanntlich damit verbunden ist, wird im hohen Grade erreicht, da diese dramatische Weinachts-Ausstellung im Kleinen jeden Abend vor einem vollen Concertsaal spielt, in welchem es namentlich von jungen Berlin wimmelt.

— S Hr. Director Cerf wird im Königsstädtischen Theater am 29. eine Vorstellung zum Besten des Diakonissen-Instituts Bethanien geben. Zur Aufführung kommt „Eine Posse als Medizin“ mit Frau Beckmann als „Julie“. Dazu wird Hr. C. Formes zwei Lieder vortragen und die Königl. Solotänzer Frau Brue und Hr. Hoguet-Vestris werden eine Scene und Pas de deux aus dem Ballet Gisella tanzen. Die Reichhaltigkeit der Vorstellung wie der wohlthätige Zweck werden gewiß der Direction die verdiente Anerkennung durch recht zahlreichen Besuch gewähren.

— n Der Director des olympischen Circus Herr Renz hat von dem Magistrat von Wien die Erlaubniß zur Errichtung eines ähnlichen Circus auf der ehemaligen „Schmelz“ nachgesucht. Man glaubt, daß ihm diese Erlaubniß nicht vorenthalten werden wird.

— n Die Maskenbälle sind in London in vollstem Flor, und man amüsirt sich auf denselben echt Englisch. So stürzte jüngst auf dem Balle Julien, als der Saal gedrängt voll und das Tanzgewoge im vollsten Zuge war, von der Galerie ein Frauenzimmer unter die Menge, die mit wildem Schreckgeschrei auseinander stob, so daß plötzlich Musik und Tanz aufhörte. Es zeigte sich jedoch bald, daß es bloß auf einen Hoax, wie die Engländer solche Späße nennen, abgesehen war; denn das Frauenzimmer war nur eine Puppe, aber so schwer, daß sie diejenigen, denen sie auf die Köpfe gefallen, hart verwundete.

# Preußisches Wochenblatt

zur Besprechung politischer Tagesfragen.

Auf dieses jeden Sonnabend erscheinende Wochenblatt nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes Bestellungen an; für Berlin die Expedition: Oranienburgerstr. 27, sowie die bekannten Spediteure. Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 22½ Sgr., mit Botenlohn 25 Sgr. Auswärts 27½ Sgr. Bestellungen auf das erste Quartal 1853 wolle man auswärts möglichst frühzeitig bei dem nächsten Postamt machen.

**Die Expedition des Preuß. Wochenblatts,**
Oranienburgerstr. 27.

---

Vom Beginn des Jahres 1853 an erscheint im Selbstverlage des Herausgebers und in Commission des Herrn Buchhändlers Robert Helfer in Bautzen:

## Ostara.

Ein Unterhaltungsblatt für gebildete Leser.
Verlegt und redigirt von Otto von Wilcke.

Inhalt: Erzählungen, Novellen rc., Gedichte, Aufsätze, Correspondenznachrichten, Feuilleton, Kritik. Das Blatt erscheint jeden Dienstag in 1 Bogen. Vierteljährlicher Abonnementspreis: 20 Neugroschen. Sämmtliche Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Innerhalb der nächsten acht Tage werden Probenummern ausgegeben.

---

## Der Wohnungs-Anzeiger für 1853

ist erschienen und wird den Herren Subscribenten zugeschickt. Für die Ablieferung **ist kein Botenlohn zu entrichten.**

Berlin, den 28. December 1852. **Veit & Comp.,** Jägerstraße 25.

---

Bei J. P. Diehl in Darmstadt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Berlin **in der C. G. Brandis'schen Buchhandlung** (Constantin Breuer), Unter d. Linden **13.**, zu erhalten:

## Die biblischen Geschichten

des alten Testaments
zum mündlichen Erzählen bearbeitet von
**Dr. W. P. G. Curtman,**
Seminar-Director zu Friedberg.
Ausgabe für Lehrer 14 Ngr.

Zugleich ist eine Ausgabe für den Gebrauch in Schulen erschienen, welche nur in Partieen zu 10 Exemplaren à 10 Ngr. oder 32 Kr. abgegeben wird.

Die 2te Abtheilung: „Das neue Testament", wird noch im Laufe des Jahres 1852 erscheinen.

---

So eben erschien bei uns und ist allen Buchhandlungen zu haben:

## Almanach zum Lachen für 1853.

III. Jahrgang. — Von E. Dohm. — Mit 25 Illustrationen von W. Scholz — 4 Bogen 8. in eleg. Umschlag geheftet. — Preis 5 Sgr.

Inhalt: Ein Mißverständniß bei Kroll. Sittengemälde a. d. Gegenwart in 9 Bänden. Neues Berliner Commerslied (zu singen im Jahre Stahls.) — Unterthänigste Petition des Choristen Aujust Bierschnaps. — Frau Püsterich hält ihrem Gatten im Opernhause zu Berlin eine Standrede. — Schreckliche aber wahre Begebenheit. — Ein Berliner in Marienbad. — Zwei Devisen. — Eine Wahl-Episode. — Deutsche Freizügigkeit. — Hülsenfrüchte. — Was sich das Leihhaus erzählt! (Eine Sylvesterphantasie.) — Es giebt keine Kinder mehr! — Das Mädchen aus der Fremde. — Dessert!

Da sich fast jede einzelne der obigen Piecen zum Vortrage in geselligen Kreisen eignet, so empfehlen wir das Büchelchen allen Freunden des Humors und Witzes.

A. Hofmann u. Comp. in Berlin,
Hausvoigteiplatz No. 3.

---

**Zum bevorstehenden Carneval** empfehle ich mein auf's Beste assortirte Lager von Masken, welches ich neuerdings durch viele neue Sorten bereichert habe, von denen ich besonders die Masken des Kladderadatsch, Müller und Schultze, Zwickauer, Chung-Ataï nebst Familie u. dergl. mehr hervorhebe; auch mache ich auf die komischen Köpfe für Riesen und Zwerge und Thierköpfe aufmerksam, die ich stets in großer Auswahl vorräthig halte.

**W. Gropius'sche Maskenfabrik, A. Ebers,**
in Berlin, Klosterstr. Nr. 49.

---

Bonbons mit **Neujahrswünschen,** so wie sich zu **Neujahrspräsenten** eignende Bonbonnièren und zierlich arrangirte Körbchen empfehle ich und erlaube mir gleichzeitig anzuzeigen, daß mein Lager Französischer Confitüren, durch neue Artikel vermehrt, wieder auf das Vollständigste assortirt ist.

Chocolat praliné de Masson,
glasirte Maronen, Punsch-Extract, Maraschino di Zara, Ananassaft rc.

**W. Fuchs,**
Conditor, Unter den Linden Nr. 8.

---

Auf den Wunsch mehrer jungen Landwirthe wird in dem mit dem Freiherrlich von Spek-Sternburg'schen Rittergute Lützschena bei Leipzig und der chemischen Lehr-Anstalt des Doctor Kerndt in Leipzig verbundenen landwirthschaftlich-technischen Institute ein dreimonatlicher Cursus vom 5. Januar bis 1. April arrangirt, und wird: allgemeiner Acker- und Wiesenbau, Viehzucht, Brauerei, Brennerei, Zucker- und Preßhefen-Fabrication vom Director Bruns; allgemeine Naturwissenschaften mit besonderer Berücksichtigung der Agricultur-Chemie von Doctor Kerndt; Thierarzneikunde vom Thierarzt Leukner; Feldmessen und Situationszeichnen vom Architekt Schröder, gelehrt. Außer täglich 3 Stunden theoretischen Unterricht wird die übrige Zeit der praktischen Landwirthschaft und ihren verschiedenen Branchen gewidmet unter Anleitung des Director Bruns und Inspector Bergener.

Für Lehrhonorar, Wohnung, Aufwartung und vollständige Beköstigung werden für den dreimonatlichen Cursus 50 Thaler bezahlt.

Anmeldungen nimmt der Director **Bruns** in Lützschena bei Leipzig entgegen.

---

**Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin**

übernimmt Versicherungen gegen Feuer-, Fluß- und Seegefahr zu gleichen Prämiensätzen mit jeder soliden Gesellschaft.

Auskunft wird bereitwilligst ertheilt im Bureau des Haupt-Agenten
Hugo Löwenberg,
Neue Friedrichsstraße Nr. 40.

---

Perig-Trüffeln,
wöchentlich 3 fr. Send., empf. die Delik.-Handl. U. d. Linden 34.
**Julius Ewest.**

---

Wir empfehlen unser Lager von **achromatischen Operngläsern** für ein und zwei Augen, in allen Größen und in den elegantesten Façons; die Gläser derselben sind nach den Regeln der Optik gewählt, gearbeitet und fein geschliffen, und sowohl für kurzsichtige als schwache Augen besonders eingerichtet und zu äußerst billigen Preisen zu haben. Auch empfehlen wir Brillen für augenschwache Damen und Herren, die sich durch Leichtigkeit und bequemen Sitz auszeichnen, rosten, kühlen oder kälten nicht, hindern so wenig die Haartoilette, als den Kopfputz, conserviren das Auge, stärken dessen Sehkraft, und wo diese fehlt, wird sie vermöge der Construction der dazu gewählten, zweckmäßigen und allerbesten Gläser wieder hergestellt.

Ferner empfehlen wir **Lorgnetten** für Herren und Damen, sowohl zum Lesen als zum Weitsehen zu gebrauchen, in verschiedenen Einfassungen, als: Gold, Silber, Silbervergoldung, Perlmutter und Schildpatt. Kleine und große feine Reißzeuge und Goldwaagen, so wie auch einzelne Theile derselben. Ferner Loupen-, Panorama- und Guckastengläser, Barometer, Thermometer, letztere auch für Nipptische passend.

Schließlich machen wir noch auf eine Sorte **leichte goldene Brillen aufmerksam.**

**Gebr. Strauß, Hof-Optiker,**
**Königsstr. Nr. 61, neben d. K. Postgebäude.**

---

Bekanntmachung.

Die in dem nachstehenden Verzeichnisse sub A. aufgeführten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefe werden deren Inhabern mit dem Eröffnen hierdurch aufgekündigt, daß nach Ablauf der unten näher bestimmten reglementsmäßigen Frist die Zahlung der verschriebenen Pfandbriefs-Summen geleistet werden soll.

In Gemäßheit des Nachtrages vom 2. April 1784 zu § 281 des Credit-Reglements vom 14 Juni 1777 würde von Seiten des Credit-Instituts die Einlieferung dieser gekündigten Pfandbriefe gegen Ertheilung von Depositions-Scheinen bereits im nächsten mit dem 3. Januar k. J. beginnenden Zinszahlungs-Termine verlangt werden dürfen; zur größeren Bequemlichkeit der Pfandbriefs-Inhaber soll indessen auch für diesmal, wie bei den letzten Kündigungen, und bis auf Weiteres von der gedachten Befugniß des Credit-Instituts kein Gebrauch gemacht, sondern den Pfandbriefs-Inhabern nachgegeben werden, gegen Ablieferung der nach dem Zahlungs-Termine der Pfandbriefs-Capitalien fällig werdenden Zins-Coupons die Pfandbriefe selbst bis zu diesem letzteren Termine in Händen zu behalten. Demzufolge werden die Inhaber der im Verzeichnisse sub A. specificirten Pfandbriefe hierdurch aufgefordert:

„Die Coupons derselben Nr. 7 und 8 im nächsten Zinszahlungstermine und zwar vom 3. bis 14. Januar k. J. bei derjenigen Provinzial-Ritterschafts-Kasse, welche auf jedem einzelnen Coupon bemerkt ist, vom 1. bis 14. Februar ej. a. aber bei der Hauptritterschafts-Kasse hierselbst abzuliefern, und demnächst nach der mit dem 30. Juni k. J. ablaufenden Kündigungsfrist in dem alsdann mit dem 1. Juli ej. a. eintretenden Zinszahlungs-Termine die Pfandbriefs-Capitalien nebst den davon auf die Coupons Nr. 6 fällig gewordenen Zinsen, gegen Aushändigung der Pfandbriefe und der Coupons Nr. 6 bei derjenigen Kasse, wo die Coupons Nr 7 und 8 abgeliefert worden sind, baar in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die Pfandbriefs-Inhaber zu gewärtigen haben, daß wegen der nicht abgelieferten Pfandbriefe nach Vorschrift des Nachtrages zum § 281 des Credit-Reglements verfahren werden soll."

Gleichzeitig werden hiermit die Inhaber der in dem nachstehenden Verzeichnisse sub B aufgeführten, bereits früher zur Einlieferung gekündigten Pfandbriefe erinnert, dieselben nebst den dabei bemerkten Coupons unverzüglich bei unserer Hauptkasse gegen Empfangnahme der Capital-Beträge abzuliefern, indem sonst nach Maaßgabe der bestehenden Bestimmungen die Mortification der gedachten Pfandbriefe auf Kosten der Inhaber veranlaßt werden wird.

Berlin, den 21. Dec 1852.

Kur- und Neumärkische Hauptritterschafts-Direction.
(gez.) Graf C. von Voß. Freiherr von Monteton.
Graf von Haeseler.

A. Verzeichniß
von den am 21. December 1852 gekündigten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen.

| Nummer der Pfandbriefe. | Betrag derselben. Gold à Thlr. | Crt. à Thlr. | Nummer der Pfandbriefe. | Betrag derselben. Gold à Thlr. | Crt. à Thlr. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2182 | 300 | — | 25528 u. 25529 | — | 100 |
| 6268 bis 6273 incl. | — | 500 | 25530 | 50 | — |
| 6274. u. 6275. | — | 400 | 25532 | — | 50 |
| 6586. | 1000 | — | 27195 | — | 200 |
| 6588. u. 6589. | 1000 | — | 27199 | — | 100 |
| 6591. | 1000 | — | 27783 b. 27797 incl. | — | 1000 |
| 7727. | 1000 | — | 27798 b. 27817 incl. | — | 500 |
| 7729. | 500 | — | 27818 b. 27821 incl. | — | 300 |
| 7733. u. 7734. | 100 | — | 27844 | — | 200 |
| 8531. | — | 500 | 27854 | — | 50 |
| 8541. u. 8542. | — | 200 | 28322 | — | 200 |
| 8694. u. 8695. | 1000 | — | 30533 u. 30534 | — | 200 |
| 9625. u. 9626. | — | 500 | 31451 | — | 50 |
| 11072 b. 11074 incl. | — | 200 | 36446 | — | 1000 |
| 13064. | — | 100 | 36456 | — | 500 |
| 13068. | — | 50 | 36466 | — | 200 |
| 14037 b. 14039 incl. | 1000 | — | 36486 b. 36494 incl. | — | 1000 |
| 14040. u. 14041. | 500 | — | 36550 | — | 100 |
| 14047. | 300 | — | 36552 | — | 50 |
| 14048. u. 14049. | 200 | — | 39437 | — | 200 |
| 14050. | 50 | — | 42770 | — | 1000 |
| 14064 b. 14075 incl. | — | 1000 | 42773 | — | 400 |
| 14097 | — | 500 | 42799 | — | 100 |
| 14115. | — | 100 | 48851 | — | 200 |
| 24578 b. 24581 incl. | — | 200 | 49271 | — | 400 |
| 25457 b. 25492 incl. | 1000 | — | 49280 | — | 200 |
| 25493 b. 25501 incl. | — | 1000 | 48693 | — | 400 |
| 25502 b. 25508 incl. | 500 | — | 49795 b. 49798 incl. | — | 800 |
| 25509 b. 25511 incl. | — | 500 | 49803 | — | 400 |
| 25512 b. 25514 incl. | 300 | — | 49815 | — | 300 |
| 25515. | — | 300 | 50081 | — | 400 |
| 25516 b. 25519 incl. | 200 | — | 50091 | — | 50 |
| 25521. u. 25522. | — | 200 | 50452 | — | 200 |
| 25523. | 100 | — | | | |

B. Verzeichniß
von den bereits früher gekündigten, aber noch nicht eingelieferten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen.

| Nummer der Pfandbriefe. | Betrag derselben. Gold à Thlr. | Crt. à Thlr. | Datum der Kündigung und Nummer der Coupons, mit welchen die Pfandbriefe einzureichen sind |
|---|---|---|---|
| 2363 | — | 400 | den 20. Dec. 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl. |
| 2364 | — | 200 | den 24. Juni 1851 mit Coup. Nr. 4 bis 8 incl. |
| 2568 | 1000 | — | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 2572 | 1000 | — | |
| 2574 | 1000 | — | |
| 2576 | 1000 | — | |
| 2578 b. 2580 incl. | 1000 | — | |
| 2583 | 50 | — | |
| 2584 b. 2587 incl. | — | 1000 | |
| 2589 | — | 1000 | |
| 2590 | — | 600 | |
| 3301 | 200 | — | |
| 3302 | 50 | — | |
| 3444 u. 3449 | — | 50 | den 23. Dec. 1850 mit Coup. Nr. 3 bis 8 incl. |
| 3457 u. 3458 | — | 50 | |
| 6599 | — | 500 | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 6603 | — | 200 | |
| 6829 u. 6830 | — | 1000 | |
| 7288 | — | 1000 | |
| 8524 | — | 1000 | den 20. Dec 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl. |
| 9581 | — | 200 | |
| 10097 | — | 500 | |
| 10340 | — | 1000 | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 10639 | — | 1000 | |
| 10641 | — | 500 | |
| 10642 | — | 300 | |
| 10645 | — | 200 | |
| 11437 | — | 1000 | |
| 11917 | 1000 | — | |
| 11919 | 200 | — | |
| 11920 b. 11928 incl. | — | 500 | |
| 11937 b. 11940 incl. | — | 200 | |
| 11941 u. 11942 | — | 50 | |
| 11943 | 300 | — | |
| 11944 b. 11948 incl. | — | 1000 | |
| 11949 | — | 700 | |
| 11950 b. 11955 incl. | — | 200 | |
| 11956 | — | 100 | |
| 12416 | — | 50 | |
| 12528 u. 12529 | 1000 | — | |
| 12530 | 300 | — | |
| 12547 | 200 | — | |
| 12548 b. 12551 incl. | 100 | — | |
| 12552 u. 12553 | 50 | — | |
| 13285 | — | 200 | den 24. Juni 1851 mit Coup. Nr. 4 bis 8 incl. |
| 13295 b. 13297 incl. | — | 300 | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 13298. | — | 100 | |
| 24568. | — | 200 | den 20. Dec. 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl. |
| 24573 b. 24577 incl. | — | 200 | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 25245. | — | 100 | |
| 25923. | — | 1000 | den 20. Dec. 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl. |
| 26925. | — | 300 | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 27143. | — | 200 | den 24. Juni 1851 mit Coup. Nr. 4 bis 8 incl. |
| 27853. | — | 50 | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 29237. | — | 1000 | den 20. Dec. 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl. |
| 31592. | — | 200 | |
| 33646. | — | 300 | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 34161. | — | 1000 | den 20. Dec. 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl. |
| 34179. | — | 200 | |
| 34551. | — | 200 | |
| 35074 u. 35076. | — | 100 | den 23. Dec. 1850 mit Coup. Nr. 3 bis 8 incl. |
| 35080. | — | 100 | |
| 35292. | — | 1000 | den 24. Juni 1851 mit Coup. Nr. 4 bis 8 incl. |
| 36074. | 1000 | — | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 37056. | 1000 | — | |
| 37060 b. 37062 incl. | 1000 | — | |
| 38371. | — | 200 | den 20. Dec. 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl. |
| 38375 u. 38378 | — | 100 | |
| 38380. | — | 50 | |
| 39145 b. 39149 incl. | — | 1000 | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 39150 b. 39153 incl. | — | 500 | |
| 39154 b. 39157 incl. | — | 200 | |
| 39158 b. 39163 incl. | — | 100 | |
| 39164 b. 39166 incl. | — | 50 | |
| 40320 | — | 500 | |
| 40321 | — | 400 | |
| 41166 | — | 1000 | |
| 41670 u. 41671 | — | 1000 | |
| 41673 u. 41974 | — | 1000 | |
| 41676 | — | 1000 | |
| 41705 | — | 500 | |
| 41837 | — | 300 | den 24. Juni 1851 mit Coup. Nr. 4 bis 8 incl. |
| 42341 | — | 200 | den 20. Dec. 1851 mit Coup. Nr. 5 bis 8 incl. |
| 42838 u. 42839 | — | 1000 | |
| 42850 | — | 1000 | |
| 42852 b. 42856 incl. | — | 1000 | den 22. Juni 1852 mit Coup. Nr. 6 bis 8 incl. |
| 42860 b. 42873 incl. | — | 1000 | |
| 43054 | — | 100 | |
| 49279 | — | 200 | |
| 49423. | — | 200 | |
| 49440. | — | 50 | |
| 49627. u. 49628 | — | 1000 | |
| 49656. | — | 400 | |
| 50008. | — | 300 | |

---

**Post-Dampfschifffahrt**
zwischen
**Bremen u. New-York.**

Das Amerikanische Post-Dampfschiff **Hermann,** Capit. **Higgins,** soll am **31. December** von der Weser abgehen:

Passagepreis in erster Cajüte, obern Salon . Ld'or Thlr. 190,
" " " untern " 160,
" zweiter " 100,
" nach **Southampton**, in erster Cajüte " 20.

Erhaltener Anzeige zufolge wird obige Fahrt **bestimmt** stattfinden.

Näheres bei
**C. A. Heineken & Co.,**
in Bremen.

---

**Anzeige.**

In Betracht der verschiedenen Mängel bis jetzt bekannter Dreschmaschinen und Göpel haben wir eine solche neu construirt und dabei so viel als möglich diese Mängel zu vermeiden gesucht. Die Maschine ist nebst Göpel ohne besonderen Wagen leicht transportirbar, und halten wir ein Exemplar davon zur Ansicht bereit.

Sudenburg-Magdeburg.
Schöttler & Comp., Maschinenbau-Anstalt.

---

Belgische 4 % garantirte Prioritäts-Obligationen Jonction de l'Est.

Die Unterzeichneten bezahlen die am 1. Januar 1853 fälligen Zins-Coupons vorstehender Obligationen vom 3. bis 20. Januar 1853.

Mendelssohn & Comp.,
Jägerstraße Nr. 51.

---

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Nanny mit dem Königlichen Lieutenant und Adjutanten im 27sten Infanterie-Regiment Herrn von der Esch beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen

Magdeburg, den 23. December 1852.

Der Königliche Landrath und Polizei-Director
von Gerhardt und Frau.

Fräul. Clara Beyer mit Hrn. H. Mießner hiers.; Fräul. Marie Goecke mit Hrn. Carl Amerlan zu Neustadt a. D.; Frl. Eugenie Fischer mit Hrn. Dr. phil. Nimbs in Breslau; Fräul. Wilhelmine Guhrauer mit Hrn. Rittergutsbes. Mätzke in Breslau; Frl. Ernestine Karger mit Hrn. Buchhalter Igler in Glatz.

### Verbindungen.

Hr. Assessor Heise mit Frl. Anna Lichtenberg zu Annaburg.

### Geburten.

Die heute Nacht 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Luise, geborenen v. Natzmer, von einem gesunden Sohne beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Treptow a. d. R., den 21. December 1852.

v. d. Osten,
Rittmeister im 4. Ulanen-Regiment.

Gestern Nachmittags 4 Uhr wurde meine Frau Elise geb. v. Sanden von einem Knaben glücklich entbunden, was hierdurch anzuzeigen ich mich beehre.

Danzig, den 23. December 1852.

v. Tiedemann,
Rittmeister und Escadron-Chef
im 1. Leib-Husaren-Reg.

### Todesfälle.

Heute früh um 10 Uhr endete ein sanfter Tod nach schwerem Leiden die irdische Laufbahn unserer geliebten Mutter, der verwittweten Ministerin von Motz, geb von Hagen. Diese Anzeige widmen statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend,

Berlin, den 24. December 1852.

die Hinterbliebenen.

---

## Königliche Schauspiele.

Montag, den 27. December. Im Opernhause. 203te Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Faust. Dramatisches Gedicht von Göthe, in 6 Abtheilungen. Kleine Preise.

Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses. Sechste Vorstellung. Preis eines Billets 15 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, den 28. December. Im Opernhause. (191ste Vorstellung.) Lucrezia Borgia. Mittel-Preise.

Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses. Siebente Vorstellung. Preis eines Billets 10 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Mittwoch, den 29. December. Im Opernhause. 204te Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Hamlet. Anfang 6 Uhr. Kleine Preise.

Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses. Achte Vorstellung. Preis eines Billets 10 Sgr. Anfang 6 Uhr.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 28. December. Zum 1. Male wiederholt: Mein Bruder bläst die Flöte, Schwank in 1 Aufzuge von Stephan Fröhlich. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Karl's XII. einzige Liebe, historisches Lustspiel in 3 Aufzügen von E. Franke. Zum Schluß: Die Opernprobe, komische Operette in 1 Act. Musik von Lortzing. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Mittwoch, den 29. December. Zum 6. Male: Die schöne Gascognerin, komische Oper in 2 Acten, nach dem Französ. von Gaba. Musik von A. Schäffer. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

## Königstädtisches Theater.

**Charlottenstr. 90.**

Dienstag, den 28. Dec. Zum ersten Male wiederholt: Ein armer Millionär. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten, von Theodor Flamm. Musik von C. Binder. Zum Schluß: 33 Minuten in Grünberg, oder: Der halbe Weg, Posse in 1 Act, von C. von Holtei.

Mittwoch, den 29. December. Zum Besten des Diaconissen-Hauses Bethanien: Eine Posse als Medicin, Original-Posse mit Gesang in 3 Acten, von Fr. Kaiser, unter gütiger Mitwirkung des Sängers Herrn Carl Formes, der Königl. Solotänzer: Frau Brue und Herrn Hoguet-Vestris, so wie der Frau Adele Beckmann aus Wien. Zwischen dem ersten und zweiten Act: Der Wanderer, componirt von Fr. Schubert, gesungen von Herrn Formes. Zwischen dem zweiten und dritten Act: Scene et Pas de deux du Ballet: Gisella, getanzt von Frau Brue und Herrn Hoguet-Vestris. Zum Schluß: Der Mönch, componirt von Meyerbeer, gesungen von Hrn. Formes.

Donnerstag, den 30. December. Zum ersten Male wiederholt: Onkel Tom's Hütte, oder: Negerleben in Nord-Amerika. Dramatisches Gemälde mit Gesang in 4 Acten, nach dem Roman der Mrs. Stowe, bearbeitet von G. Dankwardt und W. Kahleis. Musik von Hauptner.

---

## Olympischer Circus von E. Renz.

Dienstag, den 28. Decbr. Zum Erstenmale: **Jeu de Barre,** geritten von den Herren F. Loisset, Schumann und Carré. Die vier Chinesen, außerordentliche Productionen. **Große Trampolinsprünge.**

Mittwoch, den 29. Decbr. Außerordentliche **Damen-Vorstellung,** in welcher die Stallmeisterstellen von den Damen vertreten werden. E. Renz, Director.

---

## Kroll's Etablissement.

### Weihnachts-Ausstellung.

Dienstag, den 28. Dec. **Im Königssaal:** Zum Erstenmal: **Die Versuche,** Vaudeville in 1 Aufzug von L. Schneider. Personen: Der Theater-Director, Hr. Graff; Pauline seine Nichte, Fr. Seyler; Heinsius Theaterdiener, Hr. N. Seiler. **Im Rittersaal:** Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde, aus der Urwelt, optische Bilder, Farben- und Linienspiele. Anfang 6½ Uhr. **Im Foyer des Rittersaals:** Panorama des Hrn. A. Bührlen. **Im Foyer des Römischen Saals:** Große Weihnachts-Lotterie. **Im Tunnel:** Mechanisches Figuren-Theater. Außerdem: **Großes Concert** unt. Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anf. 6 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Der von dem Brandenburger Thore nach dem Etablissement führende sauber gehaltene Fußweg wird täglich durch Gas beleuchtet.

## Kroll's Etablissement.

Freitag, den 31. December,
**am Sylvester-Abend:**
**Grand bal masqué.**

Billets dazu sind bis zum 30. Dec. Abends 6 Uhr in der Kunsthandlung des Hrn. Lüderitz, Behrenstraße 22, zu dem **ermäßigten** Preise von **20 Sgr.** für den Herrn und **15 Sgr.** für die Dame zu haben. Am Ball-Abend tritt der Kassenpreis **von 1 Thlr. resp. 20 Sgr.** ein. Ein Billet zur Tribüne kostet 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Logen sind sämmtlich vergeben und nur noch à 15 und 10 Thlr. an der Kasse zu haben.

---

## Gesellschaftshaus.

**Dienstag und folgende Tage:**
**Weihnachts-Ausstellung.**

Vorführung der malerisch-romantischen Wanderungen durch **Tyrol, Steyermark, die Schweiz u. Italien.** In den Pausen: Gr. Concert, Vorstellung à la Bosco u. humoristisches Theater. Concert Anfang 6 Uhr, Vorstellung 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

## Gesellschaftshaus.

Freitag, den 31. Dec., am **Sylvester-Abend:**
**Erster Grand bal masqué et paré.**

Bestellungen zu Logen Nischen und Zimmer werden erbeten. F. Schmidt.

Morgen Mittwoch den 29. Dec. Zum Benefiz des Herrn Erklärers: Vorführung des Bildes unter gütiger Mitwirkung eines Männer-Gesang-Quartetts ausgeführt von 20 Herren.

---

Concert-Anzeige.

Morgen Mittwoch den 29. December 1852
**großes Vocal- und Instrumental-Concert**
im Saale der Sing-Akademie,
unter gütiger Mitwirkung einer resp. Dilettantin, des Herrn Bernhard Fischer und unter Direction des Königl. Concertmeisters Herrn H. Ries, gegeben von dem zwölfjährigen Violinisten
**Adolph Groß,**
Schüler des Königl. Concertmeisters Herrn H. Ries.

**Programm.** Erster Theil: 1) Ouvertüre zur Oper „Titui," von W. A. Mozart. 2) Concert von Ferd. David, vorgetragen von Adolph Groß. 3) Große Arie aus „Elias," von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von einer Dilettantin. Zweiter Theil: 4) Concert-Satz aus dem 9. Concert von Rode, vorgetragen von Adolph Groß. 5) „Gesangs-Scene," componirt für Physharmonica von Bernhard Fischer, vorgetragen von demselben. 6) Introduction und Concert-Variationen über Thema von Donizetti und M. Hauser, vorgetragen von Adolph Groß.

Einlaß-Karten zu numerirten Sitzen à 1 Thlr. sind in der Hof-Musikalienhandlung von Bote u. Bock, Jägerstraße 42, und in der Wohnung des Concertgebers, Unter den Linden 34, im Hinterhause, neben der englischen Kirche, zwei Treppen hoch, zu haben. — Casse findet nicht statt. — Anfang 7 Uhr.

---

Zum ersten Male!

## Hôtel de Russie:

**Müller und Schulze's Reise von China nach Berlin.**

**Lustiges Cycloramchen, 5000** chinesische Damenfuss lang. Entworfen von **W. Scholz,** gemalt von **Heyl.**

Zugleich Fortsetzung der **Humoristischen Ausstellung:**
1) Onkel Tom. 2) Die Zeit in Bildern. 3) Ballet.
Anfang 5, 6½ und 8 Uhr.

Entrée 5 Sgr. Loge 10 Sgr. — Kinder die Hälfte.

---

## Gewerbehalle,

Jägerstraße Nr. 32.

Weihnachts-Ausstellung und Verkauf der mannichfaltigsten Gegenstände von gewöhnlichen bis zu den kostbarsten sehenswerthen künstlerischen Arbeiten. Abends beleuchtet. Preise fest. Eintritt frei.

---



---

## Börse von Berlin, den 27. December.

Berichtigung.
In der Ueberschrift zur Börse v. 24. d. M. ist 6 % statt 1 % zu lesen.

Stettiner, Freiburger, Köln-Mindener, Halberstädter und Bergisch-Märk. Eisenbahnactien höher bezahlt, die andern durch einige Liquidationsverkäufe und Gewinnrealisirungen im Laufe der Börse gedrückt, schließen wieder fester; Preuß. Fonds durchgehends besser.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 101½ bez. | Schles. Pfdbr. | 3½ | |
| St. do. 50 u. 52 | 4½ | 102¾ a 2⅞ bez. | b. B. v. St. gar. | 3½ | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 94¾ bez. | Rentenbriefe: | | |
| Seeh. Präm. s. | — | 147¾ G. | Kur- u. Neum. | 4 | 101¼ B. |
| K. u. N. Schld. | 3½ | 92¾ G. | Pommersche | 4 | 101¼ bez. |
| Brl. St.-Obl. | 5 | 103½ G. | Posensche | 4 | 101 B. |
| do. do. | 3½ | 92¼ bez. | Preußische | 4 | 101½ B. |
| K. u. Nm. Pfdb | 3½ | 100½ bez. | Rh. u. Westph. | 4 | 100¾ B. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 97 B. | Sächsische | 4 | 101¾ B. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 100½ bez. | Schlesische | 4 | 101¼ B. |
| Groß. Pos. do. | 4 | 104½ G. | P. B. Anth. sch. | — | 110 bez. u. G. |
| do. do. | 3½ | 97¾ B. | C.-B. Bk.-Act. | — | |
| Westp. Pfdbr. | 3½ | 96¾ bez. | F. Gldm. à 5 t. | — | 111 bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 92¾ bez. | Liv.-Florenz. | 4 | 85¾ G. |
| Aach.-Mastr. | | 65 bez. B. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 178 a 179 bez. |
| Berg.-Märk. | 4 | 52½ a 53 bez. G. | Mgdb.-Witth. | 4 | 52½ bez. |
| do. Prior. | 5 | 103¼ bez. | do. Prior. | 5 | 103¾ bez. |
| do. 2. Ser. | 5 | 103 B. | Mecklenburg. | 4 | 37 G. ¼ B. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 137½ bez. | N.-Schl. Mrk. | 4 | 100¼ bez. |
| do. Prior. | 4 | 100¾ B. | do. Prior. | 4 | 100¾ B. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 109 bez. G. | do. do. | 4½ | 102¼ B. |
| do. Prior. | 4½ | 103½ bez. | do. 3. Ser. | 4½ | 102¼ B. |
| do. 2. Em. | 4½ | 102¼ G. | do. 4. Ser. | 5 | 103¼ B. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 84½ a ¾ bz. | do. do. Zwgb. | | 49½ a ¾ bez. |
| do. Prior. | 4 | 100½ bez. | Oberschl. L. A. | 3½ | 193, 93, 94 bez. |
| do. do. | 4½ | 102¼ G. | do. L. B. | 3½ | 164 a 163 b. G. |
| do. L. D. | 4½ | 101½ B. | Prz. W., St. B | 4 | 42 a ¼ bez. |
| Berl.-Stettin | 4 | 142¾ a 144½ bz. | do. Prior. | 5 | |
| do. Prior. | 4½ | 103½ B. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 117 a 118 bez. | Rheinische | 4 | 88 a 87¾ bez. B. |
| Köth.-Bernb. | 2½ | 60½ G. | do. St.-Prior. | 4 | 95½ bez. |
| Cöln-Minden | 3½ | 119¾, ¼, ½ bez. G. | do. Prior. | 4 | 99 B. |
| do. Prior. | 4½ | 103½ bez. G. | do. v. St. gar. | 3½ | 91¾ bez. |
| do. do. | 5 | 104¾ B. | Ruhr. C. K. G. | 3½ | 92 bez. |
| Crac.-Ob. schl. | 4 | 93½ bez. | do. Prior. | 4½ | |
| Düssld. Elbrf. | 4 | 93½ bez. B. | Starg.-Posen | 3½ | 92½ bez. |
| do. Prior. | 4 | 98¾ bez. | Thüringer | 4 | 92 a ½ bez. |
| do. do. | 5 | 104 B. | do. Prior. | 4½ | 102¾ bez. u. B. |
| F.-W. Nordb. | 4 | 45½ a ¼ bez. | Wilhelmsbhn. | 4 | 175 a 172 b. G. |
| do. Prior. | 5 | 102¾ B. | do. Prior. | 4 | |
| Kiel-Altona | 4 | 108 G. | Zarskoje-Sel. | — | |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss. Engl. Anl. | 5 | 118½ bez. | P. Bk.-C. L. B. | — | 22¾ G. |
| do. do. do. | 4½ | 103½ G. | Sard.-E. Anl. | 5 | 96½ B. |
| do. bei Stiegl. | 4 | 96½ B. | Span. inländ. | 3 | 42½ B. |
| b. p. Schatzobl. | 4 | 91½ bez. | do. neue dif. | 1 | 22⅝ bez. u. G. |
| Poln. Pfandb. | 4 | 98½ G. | Kurh. P. 40 t. | — | 33¾ bez. u. G. |
| do. Bk.-C. L. A. | 5 | 98½ bez. | N. Bad. A. 35 fl | — | 22 B. |
| P. P.-O. 500 fl. | 4 | 92½ G. | Dess. B. A. L. A | 4 | 164½ G. |
| do. a 300 fl. | — | 163 G. | do. do. L. B. | 4 | 140 G. |

### Auswärtige Börsen.

**Breslau,** 24. December. Poln. Papiergeld 98⅞ B. — Oester. Banknoten 90½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 114 G. Oberschlesische Lit. A. 188½ B. do. Lit. B. 158¾ G. Krakau-Oberschlesische 93⅞ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieger 75 B. Cöln-Minden —. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 44¾ G. Mecklenburger 36¾ G. Rheinische —. Hamburger —.

**Leipzig,** 24. December. Leipzig-Dresden 193½ B., 192½ G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101¾ G. Löbau-Zittau 24¾ B. Magdeburg-Leipziger 294 G. Berlin-Anhalter 137¼ G. Berlin-Stettiner 143½ B., 142¾ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92¾ B., 92 G. Cöln-Mindener 118½ B., 118 G. Altona-Kieler 108 B., 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 165 G. do. Lit. B 140¼ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 90¾ B., 90½ G.

**Wien,** 24. December. Silber-Anlehen 109¾. 5 % Metall. 95½. Neue Anleihe 95. 4½ % Metall. 84¾. Bank-Actien 1348. Nordbahn 247¼. 1839r Loose 139¼. 1834r Loose 226. Lombardische Anleihe 104½. Gloggnitzer 156. London 11,06. Augsburg 113½. Hamburg 168¼. Amsterdam 156. Paris 132½. Gold 17⅞. Silber 13½.

Course bei vieler Kauflust höher, in Wechseln war wenig Umsatz.

**Frankfurt a. M.,** 24. December. Nordbahn 48. Metall. 4½ % 74¾. do. 5 % 83½. Bank-Actien 1415. 1839r Loose 121½. 1834r Loose 195½. 3 % Spanier —. do. 1 % 23¾. — Badische Loose 38⅞. Kurhessische Loose 33¾. Wien 105½. Lombardische Anleihe 93¾. London 118. Paris 93¾. Amsterdam 99¾. Livorno-Florenz 83¾.

**Hamburg,** 24 December. Berlin-Hamburg 106¾. Magdeburg-Wittenberge 52¾. Cöln-Minden 115. Cosel-Oderberger 165. Kieler 106. Mecklenburger 36½ B. Nordbahn 44 B. Spanische 3 % 40½. do. 1 % 22¼. Sardinier 90¾. London lang 13 Mk. 2 ß. notirt, 13 Mk. 3 ß. bez. London kurz 13 Mk. 3½ ß. notirt, 4 ß. bez. Amsterdam 36.10. Wien 171½.

**Hamburg,** 25. December. Auf der Börsenhalle kein Geschäft, für Span. Fonds günstige Stimmung.

**Paris,** 24. December. Die Verkäufer machten vergebliche Anstrengungen den Cours der Rente um 82 zu drücken, zu diesem Preise zeigten sich indeß so viele Käufer, daß derselbe ziemlich wieder seinen gestrigen Stand erreichte, andere Effecten ebenfalls Anfangs gedrückt, schlossen steigend und höher. — Soc. mobil. 965. 3 % Rente p. C. 82,10, und p. ult. 82,40. 4½ % Rente p. C. 106, und p. ult. 106,25. Bank-Actien 2930. Span. 3 % 44. Span. 1 % 23¾. Nordbahn 897½.

**London,** 24. December. Die guten Fortschritte in der Bildung des neuen Kabinets und die einflußreichen Glieder, aus denen es gebildet sein wird, besonders die Theilnahme Lord Palmestons waren von entschieden günstiger Wirkung. Consols Anfangs pr. Januar 100¾ a 100½, blieben 100¾ a 101. Fremde Fonds flauer. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe —. Mexican. 24½. Russen —. do. 4½ % 107. Sardinische Anleihe —. Span. 3 % 50¾. do. neue —. Portug. 40¾. Schwed. Anleihe —. Integrale 68¾. Eisenbahn-Actien vernachlässigt, aber ziemlich behauptet.

**Amsterdam,** den 24. December. Integrale 66¼. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1 % 23⅛. do. 3 % 43⅛. Portug. 38⅛. Russen 109¾. Stieglitz 92¾. Metall. 5 % 80½. Mexican. 23⅛. London 11,75 G. Hamburg 35⅛ G.

Holländ. Fonds gut preishaltend, Span. besser, der Umsatz belebt.

### Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 23. December 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen einzelner Preis 2 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf., auch 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. und — Thlr. — Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen — Thlr. — Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; Linsen — Thlr. — Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., und — Thlr. — Sgr.; Roggen einzelner Preis 2 Thlr. 5 Sgr. — Pf., auch 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., und 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 20 Sgr. — Pf., auch — Thlr. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste — Thlr. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. — Pf., auch 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Den 22. December.

Das Schock Stroh 7 Thlr. 15 Sgr., auch 7 Thlr. — Sgr. — Der Ctr. Heu 20 Sgr., geringere Sorte 17½ Sgr.

### Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 25 Sgr. und 22 Sgr. 6 Pf., metzenweise 1½ Sgr., auch 1 Sgr. 3 Pf.

### Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert waren am 17. December 22 Thlr., am 18. December 22 Thlr., am 20. December 22 a 22½ Thlr., am 21. December 22½ a 22¼ Thlr., am 22. December 22¼ Thlr., am 23. December 22 a 22½ Thlr. pr. 10,800 % nach Tralles.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 27. December. Weizen loco n. Qual. 65 — 70 Thlr. Roggen loco n. Qual. 47½ — 51 Thlr. 82 Pfd. pr. December 47 Thlr. B. 47⅞ Thlr. bez. 46½ Thlr. Geld. 82 Pfd. pr. Frühjahr 48¾ Thlr. B. 48½ Thlr. Geld. Erbsen, Kochwaare, 51 — 53 Thlr. Erbsen, Futterwaare, 47 — 48 Thlr. Hafer loco n. Qual. 29½ — 30 Thlr. Gerste, große, loco nach Qual. 38½ — 39 Thlr. Rüb-Oel pr. December-Januar 10⅛ Thlr. B. 10⅛ Thlr. Geld. pr. Januar-Februar 10⅛ Thlr. B. 10⅛ Thlr. G. pr. Februar-März 10½ Thlr. B. 10⅜ Thlr. G. pr. März-April 10⅞ Thlr. B. 10⅞ Thlr. G. pr. April-Mai 10½ Thlr. B. 10⅞ Thlr. G. Lein-Oel loco 11 Thlr. B. — Thlr. G. Rapps 71 Thlr. B. 69 Thlr. G. Rübsen 71 Thlr. B. 69 Thlr. G. Sommersaat 60 Thlr. B. 58 Thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 22 Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bz. pr. December 21¾ Thlr. B. 21½ Thlr. G. 21½ a 21⅔ Thlr. bz. pr. April-Mai 22½ Thlr. B. 22¼ Thlr. bz. 22 Thlr. G.

Roggen niedriger erlassen, ohne Umsatz.
Rüb-Oel matter.
Spiritus unverändert.

**Stettin,** 24. December. Wegen des Weihnachtsfestes war die heutige Börse geschäftslos.

Weizen eine Ladung weißbunt. poln. 90 Pfd. 10 Lth. 69½ Thlr. bez., 50 Wispel gelb. schles. 89 — 90 Pfd. pr. Frühjahr 68½ Thlr. bez.

Roggen unverändert, pr. December 82 Pfd. 47½ Thlr. zu machen, pr. December-Januar 47½ Thlr. zu machen, pr. Januar-Februar —, pr. Frühjahr 48 Thlr. G.

Gerste wenig Frage, große pomm. 75 Pfd. loco 38½ a 39 Thlr. gef., pr. Frühjahr 40½ Thlr. B.

Erbsen ohne Handel, große Koch- 50 a 53 Thlr., kleine 49 a 50 Thlr., Futter- 47 Thlr. B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 60 a 65, Roggen 47 a 49, Gerste 36 a 38, Hafer 27 a 30, Erbsen 46 a 50 Thlr.

Rüböl loco, pr. December und pr. December-Januar 9⅔ Thlr. bez. u. G., pr. Januar-Februar —, pr. Februar-März —, pr. März-April 10½ Thlr., pr. April-Mai 10½ Thlr. nom., pr. Mai-Juni —, pr. Juni-Juli —, pr. September-October —.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 17 % bez., mit Faß 17½ % bez., pr. December 17 % bez. u. B., pr. December-Januar 17 % B., pr. Januar-Februar —, pr. Frühjahr 17 % G. u. B.

Von Zink sind die auf hier schwimmenden Partieen beim Eintritt des Winters und bei dem gefallenen Wasser der Oder erst im nächsten Frühjahr zu erwarten. Unsere loco Vorräthe sind höchst unbedeutend, zu notiren ist pr. Frühjahr 5⅛ Thlr. B., 5½ Thlr. G.

Butter, feine Waare angenehm, mittel u. ordin. flau, feine vorpomm. 26 a 28 Thlr., feine vorpomm. 24¾ a 25½ Thlr., litthauische 24 Thlr., pomm. 20 a 22 Thlr. pr. Ctr.

**Königsberg,** 22. December. Bei den schlechten Wegen Zufuhren sehr klein, und da die Bodenläger äußerst beschränkt sind, geht wenig um. Ein Paar Partien bunt. Weizen 129 Pfd. sind zu 79 a 80 Sgr. gemacht, nun halten Inhaber höher, für feinen hochbunt. wird 85 Sgr. geboten, 86 Sgr. gefordert, 120 — 130 Pfd. rother, der zu 76 Sgr. erlassen und wofür 75½ Sgr. geboten war, wird nun auf 77 Sgr. gehalten. Roggen in loco 126 – 127 Pfd. ist a 55 Sgr., und 123—124 Pfd. do. pr. Frühj. zum gleichen Preise mit ½ Thlr. Angeld bez.

**Danzig,** 23. December. Bahnpreise und Börsenpreise fest behauptet, nur Gerste augenblicklich trotz geringer Zufuhr matter und 1 a 2 Sgr. pr. Scheffel gewichen. Für Spiritus kein großer Begehr und 18 Thlr. begeben. Fein raff. Rüböl 11½ Thlr., rohes und Leinöl 10⅔ Thlr. Am heutigen Markt besonders stille, der ganze Umsatz bestand aus 2½ Last Weizen 125—126 Pfd. a 460 fl.

**Breslau,** 24. December. Bei schwachem Verkehr und nur mäßigen Zufuhren Preise unverändert.

Heute bezahlte man Weizen weißer 65 — 75 Sgr., gelber 63 – 73 Sgr., Roggen 55—62 Sgr., Gerste 40—46 Sgr., Hafer 29—31 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten, es bedang Raps 75 — 77 Sgr., Rübsen 55 — 62 Sgr. —

Kleesaamen eher niedriger, man bezahlte für rothen 12½ — 14 Thlr., weißen 10—16 Thlr. nom.

Spiritus 9 Thlr. B., 8¾ Thlr. G.

Rüböl 9½ Thlr. bei Kleinigkeiten bez.

Zink sehr offerirt und vergebens mehrere Sgr. pr. Ctr. höher geboten.

**Magdeburg,** 24. Dec. Kartoffel-Spiritus loco 30½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

**Hamburg,** 24. December. Weizen fest, rostock. 130 Pfd. 116 bez. Roggen flau. Oel fest, 21½, 22⅞. Zink 5500 Ctr. pr. Frühjahr 11¾, loco März 11⅞.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 24. Dec. Abds. 9 U. | 28 Zoll 3⅒ Linien | — ½ Gr. |
| Am 25. Dec. Morg. 7 U. | 28 Zoll 2 Linien | + 3½ Gr. |
| Mittags ½2 U. | 28 Zoll 1³⁄₁₀ Linien | + 6 Gr. |
| Abds. 9 U. | 28 Zoll 1⁴⁄₁₀ Linien | + 6½ Gr. |
| Am 26. Dec. Morg. 7 U. | 28 Zoll ⁷⁄₁₀ Linien | + 4½ Gr. |
| Mittags ½2 U. | 28 Zoll 1⅒ Linien | + 6 Gr. |
| Am 26. Dec. Abds. 9 U. | 28 Zoll 1⁶⁄₁₀ Linien | + 5½ Gr. |
| Am 27. Dec. Morg. 7 U. | 28 Zoll ⁴⁄₁₀ Linien | + 5½ Gr. |
| Mittags ½2 U. | 27 Zoll 10⁹⁄₁₀ Linien | + 8½ Gr. |


Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5